

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentext: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 921.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentext: Frankfurt a. M. Nr. 7405.



Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 66 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 68 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.20 M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 30 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeit. Reklamen 80 M.-Pfg., auswärts: Reklamen 1.20 M. für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 15.

Mittwoch, 18. Januar 1928.

76. Jahrgang.

Das Bismarck-Reich.

Kein Geringerer als der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere deutsche Kaiser, hat in seinem Kriegstagebuch von 1870, das fast 50 Jahre hindurch in seinen wesentlichen Bestandteilen der Öffentlichkeit entzogen worden ist, scharfe Kritik an der Reichsverfassung des ersten Kanzlers geübt. Er erkannte ziemlich klar, daß hier ein Versuch gemacht wurde, das neue Reich auf Persönlichkeiten einzustellen, während es eigentlich selbstverständlich war, die Entwicklung stärker zu berücksichtigen und auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß einmal Persönlichkeiten versagen können. Bismarck rechnete mit einem überragenden Kanzler und einem pflichtgetreuen, zurückhaltenden Monarchen, wie es Wilhelm I. war. Die späteren Ereignisse haben dieser Befürchtung nur zu stark recht gegeben. Der Zusammenbruch mußte erfolgen, als neben einem selbstwilligen Herrscher, der innerlich fest von seinem Gottesgnadentum und damit von seiner Unfehlbarkeit überzeugt war, nacheinander nur schwache Berater standen. Aber noch ein anderes war an der ersten Reichsverfassung bedenklich. Bismarck hatte es selbst gefunden und im Freundeskreise von Versailles sofort ausgesprochen, wie es uns Moritz Bujak aufgezeichnet hat. Der Reichsgründer war selbst der Ansicht, daß auf dem Wege zur Einheit nicht genügend erreicht worden war. Nur betonte er, daß er sich im Augenblick mit den Zugeständnissen der süddeutschen Staaten begnügen müsse, um nicht alles zu gefährden. Spätere Geschlechter hätten daran weiter zu bauen.

Und nun kommt auf der Konferenz der Ministerpräsidenten das deutsche Oberhaupt Württemberg und wirft die Frage auf: Einheitsstaat oder Bundesstaat? Ganz richtig haben Blätter seiner Partei sogar das Wort „Bismarck-Reich“ als Überschrift gewählt. Was Staatspräsident Bazille will, ist im Grunde nichts anderes als eine Rückentwicklung über die Revolution hinweg zur alten Verfassung. Eine Verstärkung der Ländergewalt gegenüber dem Reich, wobei für ihn selbstverständlich im Hintergrunde der Gedanke schlummert, dann auch auf all den kleinen Thronchen wieder eigene Fürsten regieren zu sehen. Lassen wir selbst diese monarchistische Einstellung beiseite, über die man sich gar nicht zu unterhalten braucht, weil auch in der Weltgeschichte das Gewesene nicht wiederkehrt, so bleibt doch die Forderung nach Vordering des Reichsgewebes bestehen. Darüber aber kann man nicht zur Tagesordnung übergehen, weil Bazille nicht allein steht. Herr Dr. Held von Bayern denkt ähnlich und merkwürdigerweise auch der badische Staatspräsident Remmele, der als Sozialdemokrat die Eigenart der Länder erhalten wissen will und sich erst kürzlich sehr entschieden in diesem Sinne ausgesprochen hat. Nicht nur diese Widerstände allein geben zu Bedenken Anlaß. Wir befinden uns in einer Rückwärtsbewegung. Dr. Peterßen, der demokratische Bürgermeister Hamburgs, hat zwar grundsätzlich den Einheitsstaat befürwortet, aber angesichts der allgemeinen Stimmung den Augenblick dafür noch nicht als gekommen erachtet. Ebenso vorsichtig war Braun, der als preussischer Ministerpräsident durch das Zentrum gelähmt wird.

Bazille tadelt, daß man in Weimar die Spuren Bismarcks verlassen habe. Seine Forderungen gingen auf klare Abgrenzung der Zuständigkeit von Reich und Ländern hinaus, Beibehaltung des Reiches auf das Notwendigste und Sicherung der Länder gegen Überschreitung der so gezogenen Grenzen. Das Schlimmste aber ist der Wunsch, dem Bundesstaat wieder seine alte Stellung zuzuwenden, wobei selbstverständlich das Parlament eingeschränkt werden müßte. Die Rückgabe der Finanzhoheit an die Einzelstaaten ist dann allerdings eine logische Folgerung. Sollten trotzdem einige von ihnen nicht lebensfähig sein, so hätten sie ja die Möglichkeit, sich an andere anzuschließen, wobei das Stimmenverhältnis im Reichsrat nicht geändert werden sollte. Das ist Reaktion im Reinkultur.

Zunächst einmal dieses letztere Verlangen. Schon im alten Reich ging die Entwicklung andere Wege. Die Ereignisse zwangen dazu. Im neuen aber haben wir mit einem Faktor zu rechnen, den man damals überhaupt nicht kannte, nämlich den Verpflichtungen an die ehemaligen Feinde. Nach dem Versailler Vertrag sind sie bevorzugt und geben allen anderen voraus. Schon deshalb muß das Reich die Finanzgebarung fest in der Hand haben. Es kann unter keinen Umständen Kostgänger der Einzelstaaten werden, was schon in der Vergangenheit zu unerträglichen Zuständen geführt hat. Aber Bazille überieht auch, daß ein großer Teil der Aufgaben, die früher von den Ländern gelöst werden mußten, heute dem Reich zugefallen sind. Das gilt namentlich vom Verkehrswesen. Post, Eisenbahn, Kanäle, Luftfahrt, dazu das Heer, beinahe die gesamte Sozialpolitik sind dem Reich zugewiesen worden. Wenn man in Zukunft erst in München und Stuttgart die eigenen Staats in Ordnung brächte und dann die Überlässe dem Reich freudigst zur Verfügung stellen

würde, wäre eine Verewigung der Finanzkrise unvermeidlich. Gelpart würde da dann überhaupt nicht mehr, denn jedes Land hätte das natürliche Bestreben, sich auf Kosten der anderen emporzubringen, während das Reich umgekehrt die Nährmutter für alle sein muß, die auch alle mit der gleichen Liebe betreibt, und die ihnen einmal auf die Finger klopft, wenn sie gar zu verschwenderisch werden. Bayern selbst geht ja jetzt unter Druck an die Vereinheitlichung heran, gibt also damit zu, daß es bisher nicht richtig gewirtschaftet hat.

Das zweite ist der Vorschlag, die Länder, die nicht mehr daseinsberechtigt sind, sollten sich an andere anschließen. Gemeint sind natürlich die beiden Lippe, Waldeck, Anhalt, Lübeck, Bremen, vielleicht auch Hamburg, Oldenburg, Braunschweig und beide Mecklenburg, dazu Hessen. Wo würden diese Staaten hingehen? Selbstverständlich zu Preußen. Dazu sind sie nach ihrer geographischen Lage gezwungen. Wir hätten also eines schönen Tages Groß-Preußen, dazu vielleicht eine Verbindung Sachsen-Thüringen, obwohl man nicht weiß, ob sich die thüringischen Staaten nicht auch Preußen fügen müßten, und die süddeutschen Staaten. Die Mainlinie würde ausleben und eine verhängnisvollere Trennung bedeuten als je zuvor. Dagegen muß der schärfste Widerstand wachgerufen werden. Wir wollen kein Deutschland, das in zwei Teile zerfällt, die sich womöglich erbittert gegenüberstehen, sondern ganz entgegengesetzt eine Umschichtung innerhalb eines einzigen Reiches, die nicht nach historischen Überlieferungen, also nach dynastischen Zufälligkeiten, sondern nach inneren Notwendigkeiten, nach wirklichem Stammesgefühl und wirtschaftlichen Interessen erfolgt. Herr Bazille würde diesen Weg verstopfen.

Das dritte aber ist der Bundesrat. Wir alle waren heilfroh, daß er verschwand. Man darf doch nicht vergessen, daß er unter ganz anderen Gesichtspunkten ent-

standen ist. Er war nicht die Vertretung von Regierungen, sondern von Monarchen, von Männern, die zeitlebens regierten und dann im eigenen Hause die Nachfolger fanden. Heute ernennen die Regierungen die Reichsratsmitglieder. Sie wechseln mit der Stimmung der Bevölkerung. Herrn Bazilles Vorgänger war der Demokrat Hieber, Herrn Remmeles Vorgänger der Zentrumsmann Dr. Köhler, der den Demokraten Hummel abgelöst hat. Schon daraus ergibt sich, daß der Reichsrat in seiner Zusammensetzung keine festen Grundlinien hat. Die Regierungen werden von ihren Parlamenten gewählt, die nach genau denselben Wahlgesetzen entstehen wie der Reichstag selbst. Im Grunde genommen spiegelt die deutsche Volksvertretung schon in sich die Stimmung der Bevölkerung reflektiert wider. Wenn man in Weimar den Reichsrat geschaffen hat, so war dies schon ein Zugeständnis an die Länder. Man gab ihnen aber nur ein begrenztes Vetorecht, das vom Reichstage durch eine zweite Abstimmung wieder aufgehoben werden kann. Doch wir wollen uns auf den Kronzeugen des Herrn Bazille selbst, auf Bismarck berufen. In Versailles gestattete er den Ländern einen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Aber Preußen liegt draußen. Er wollte gar nichts mit dem Ausschuss zu tun haben und hat ihn fast nie zusammenberufen. Auf gut deutsch, er hat die anderen reden lassen, was sie wollten und hat seine Außenpolitik ganz unabhängig geführt. Er ist darin überhaupt niemals jaghaft gewesen und hat die süddeutschen Fürsten durchaus nicht als gleichberechtigt behandelt. Wenn sie ihn bedrängten, zog er sich hinter dem Kaiser zurück.

Die Berliner Konferenz der Ministerpräsidenten wird keine Ergebnisse haben und das ist gut so, denn sie würden nur verbauen, statt aufzubauen, wie wir das vorausgesehen haben. Erst müssen die Wahlen stattfinden. Das deutsche Volk soll reden!

Das Ergebnis der Ländertkonferenz.

Der Abschiebebahnhof der Ausschüsse

as. Berlin, 18. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Große Tagungen pflegen damit zu enden, daß eine Entscheidung angenommen und einige Ausschüsse eingesetzt werden. Die Ländertkonferenz, die am Montag in Berlin ihre Beratungen begann und sie heute beenden wird, macht von dieser Regel keine Ausnahme. Auch hier muß man die schwierigen Fragen, wie sich der preussische Ministerpräsident Braun ausdrückte, auf den Abschiebebahnhof der Ausschüsse schieben. Damit war freilich von vornherein zu rechnen, denn die zur Erörterung stehenden Fragen waren zu kompliziert, als daß mit Beschluß der großen Konferenz zu rechnen gewesen wäre. Freilich waren die Gegenstände, die auf der Konferenz zutage traten, noch größer als die Pessimisten befürchteten hatten. So weit sich aus den unvollständigen Berichten — die Berichterstattung über diese seit langem in Aussicht genommene Konferenz war tatsächlich kein Ruhmesblatt für die Reichspressestelle — erkennen läßt, ist eigentlich nur in einem Punkt Übereinstimmung erzielt worden, nämlich darin, daß

die augenblicklichen staats- und verfassungsrechtlichen Verhältnisse in Deutschland unbefriedigend

sind und aus diesem Grunde einer Änderung bedürfen. Wie aber diese Änderung aussehen soll, darüber gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Unter diesen Umständen muß man auch der Arbeit der Ausschüsse leider mit starkem Pessimismus entgegensehen, da sich hier sehr bald die gleichen Gegenstände zeigen werden, wenn man sich um die Aufstellung von Reformplänen bemüht. Es kommt hinzu, daß irgendwelche Beschlüsse, die eine sofortige Reform bedeuten, natürlich auch von den Ausschüssen nicht gefaßt werden können. Man wird lediglich Gutachten abgeben,

über die dann im größeren Kreis wieder beraten werden muß, und schon daraus ergibt sich, daß noch geraume Zeit vergehen wird, ehe wirklich von einer Neugliederung des Reiches gesprochen werden kann. Um solche Gutachten soll sich nun ein verfassungsrechtlicher Ausschuss bemühen, der aus antitenden Politikern, Verwaltungsfachleuten und Wirtschaftskennern zusammengesetzt werden soll, dem man aber gewisse Richtlinien mit auf den Weg geben wird. Ferner wird man einen Finanzausschuss einsetzen, der im wesentlichen aus den Finanzministern bestehen soll. Wie man sich die Arbeiten dieses Ausschusses in gewissen Kreisen denkt, geht aus einer Bemerkung des bayerischen Finanzministers hervor, der betonte, das Reich solle an den Beratungen der Länder über Maßnahmen zur Erzielung einer sparsamen Finanzwirtschaft nicht beteiligt werden. Das aber ging dem Reichszentralrat doch zu sehr gegen den Strich. Er erklärte, der Reichsfinanzminister habe ein großes Interesse an dieser Sache und setzte durch, daß der Reichsfinanzminister in den Ausschuss einbezogen wurde. Möglicherweise

wird zu diesen beiden Ausschüssen, — aller guten Dinge sind ja drei, — noch ein dritter hinzukommen, dem die Beratung der Verwaltungsfrage obliegen würde. Da aber dieses Thema erst heute auf der Ländertkonferenz behandelt wird, läßt sich Endgültiges hierüber noch nicht sagen.

Eine Entscheidung und drei Ausschüsse.

das wäre mithin das Ergebnis dieser großen Konferenz, der man mit so viel Erwartung entgegen sah, und von der auch in Regierungskreisen gesagt worden war, daß sie positive Entschlüsse bringen würde. Der Verlauf der Verhandlungen zeigt, welche ungeheure Arbeit noch zu leisten ist, welcher Druck immer wieder von den Wirtschaftsorganisationen auf die Länder ausgeübt werden muß, damit diesen die Dringlichkeit der Frage nachdrücklich zu Gemüte geführt wird. Bei den ungeheuren Lasten, die Deutschland tragen muß, vertritt das Problem einer Rationalisierung der Verwaltung und einer Vereinfachung des Ausbaues keinen langen Aufschub. Das sollten sich nunmehr wenigstens die Ausschüsse zur Richtschnur nehmen.

Die Stellungnahme der Ländervertreter.

Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Aussprache auf der Ländertkonferenz am Dienstagvormittag beschaltete sich überwiegend mit den Ausführungen, die der preussische Ministerpräsident Braun am Montagabend gemacht hatte und in der er die Entwicklung zum Einheitsstaat als zwangsläufig hinstellte. Der sächsische Ministerpräsident Held wies demgegenüber darauf hin, daß die preussische Verwaltung in Mitteldeutschland eine Politik der Einschränkung auf die angrenzenden Bezirke treibe und dabei auch auf Gebiete des Reichstaates Sachsen ihr Augenmerk richte. Bemerkenswert waren Ausführungen des badischen Staatspräsidenten Remmele, der eine Darstellung gab, in welcher Weise heute schon die Spitzenverbände der Wirtschaft wie die Oberbürgermeister der großen Städte über den Kopf der Länderregierungen hinweg mit dem Reich in Verbindung treten, und wie das Reich Gelder in erheblichem Umfange sowohl an die Spitzenorganisationen wie an die Großstädte unter Ausnutzung der Länderzahle. Dieser Zustand sei die Zwangsläufigkeit der Entwicklung und es gäbe weder ein Zurück noch ein Stehenbleiben, sondern nur noch ein Vorwärts.

Der bayerische

Staatspräsident Ulrich

übte Kritik an der nach seiner Auffassung lediglich negativen Einstellung der Referate. Er unterstrich, daß es kein Zurück geben könne zu dem was war. Eine solche rückwärtsschauende Einstellung zeigten die Referate des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und des württembergischen Staatspräsidenten Bazille. Die Politik des Reiches und der Länder müsse nach vorwärts gehen. Diese Notwendigkeit werde einfach durch die Tatsachen diktiert, daß wir uns erhalten müssen. Der Redner forderte weiter, daß einzelne Verwaltungsgebiete allmählich immer mehr in die Hände des Reiches übergehen müßten. Er erläuterte dieses Kapitel seiner Ausführungen an dem Beispiel der Justizverwaltung. Entgegen den Auffassungen vom dezentralisierten Einheitsstaat betonte er, daß der Einheitsstaat nicht ohne eine gewisse

Italiische Regierung bestehen könne. Schließlich beschneidet es als das notwendige Ergebnis der Konferenz, daß eine Reihe von Mitgliedern bestimmt werden müsse, Vorschläge über das ausgearbeitete, was getan werden kann und was getan werden muß, um zu befriedigenden Lösungen zu kommen und durch diese den Einheitsstaat vorzubereiten.

Der preussische Ministerpräsident Braun nahm dann noch einmal das Wort, um sich gegen den Vorwurf zu wenden, daß Preußen eine abwartende Stellung deshalb einnehme, um nach und nach die kleineren Länder einzuzerlegen.

Dann erörterte der preussische

Finanzminister Dr. Höpfer-Mohr

die Hauptmängel des gegenwärtigen Zustandes, die einerseits in der Zersplitterung Norddeutschlands und andererseits in dem Dualismus Preußen — Reich bestehen. Seien könne nur eine Vereinigung in Norddeutschland durch Zusammenlegung von Lokalinstanzen und Schaffung einer Mittelinstanz in der Verwaltung. Bisher scheiterte das immer an der Zersplitterung Norddeutschlands. Rante habe den Deutschen Zollverein als einen Fortschritt auf dem Wege zur echten Nationalität in Deutschland bezeichnet. Eine ähnliche Bedeutung würde auch die Beseitigung des Dualismus Preußen und Reich haben. Es könne kein Zweifel darüber sein, daß beispielsweise die Siedlung des größten deutschen Nationalproblems der Gegenwart sei, und daß auch der Wohnungsbau zu den großen deutschen Aufgaben gehöre, während heute das Neben- und Gegeneinander der großen Verwaltungen verhängnisvoll sein müsse. Man könne entweder die Tatsachen hinnehmen, oder die Entwicklung nach vorwärts treiben. Der preussische Finanzminister ging dann auf seinen Vorschlag der Schaffung eines Reichslandes Norddeutschland ein, der nicht Zentralismus, sondern Föderalismus neuer Art bedeute. Zwar würden nach der Schaffung des Reichslandes Norddeutschland noch juristische und tatsächliche Unterschiede zwischen den süddeutschen und den norddeutschen Ländern bestehen, aber auf dem Wege über den Ausbau der Selbstverwaltung in den norddeutschen Ländern könne nach und nach eine Angleichung erfolgen. Dieser Vorschlag bedeute eine Lösung der Reichsfrage ohne Zwang.

Mehrere deutsche Ländervertreter, darunter der lippsche Landespräsident Dr. Frake und der braunschweigische Ministerpräsident Jasper unterstützten die Vorschläge des preussischen Finanzministers entweder vollständig, oder in dem Sinne einer Politik des dezentralisierten Einheitsstaates.

Die heutigen Beratungen endeten mit der Einsetzung eines Redaktionsausschusses, der eine Verlautbarung aufstellen soll, die das bisherige Ergebnis der Verhandlungen über den ersten und zweiten Punkt der Tagesordnung der Konferenz umfaßt. Der Ausschuss tritt am Mittwoch, früh 9 Uhr, zusammen. Die Verlautbarung wird dann dem Plenum unterbreitet, das um 10 Uhr die Beratungen wieder aufnimmt und nach der Beschlussfassung über die Verlautbarung den dritten Punkt der Tagesordnung in Angriff nimmt, der die Fragen der Verwaltungsreform betrifft.

Das abgeänderte Reichsmietengesetz.

Berlin, 17. Jan. Im Reichstagsausschuss für das Wohnungswesen wurden die Beratungen über die Abänderungen des Reichsmietengesetzes fortgesetzt. Beantwortet wurde von der Deutschen Volkspartei die Abschaffung der Wohnungsämter und der Mieteneinigungsämter.

Ministerialrat Wölke führte aus: Die Beseitigung der Wohnungsämter würde zu schlimmen Folgen führen und sei überhaupt noch nicht möglich. Der Regierungvertreter griff den Gedanken auf, für Wohnungen von sechs Zimmern ab die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes zu beseitigen.

In der Abstimmung erhielt § 1 des Reichsmietengesetzes die Fassung, daß der Vermieter wie der Mieter die Festsetzung der gesetzlichen Miete verlangen kann, daß diese Vorschritt jedoch keine Anwendung findet auf Mietverträge, die nach dem 1. April 1928 auf mehr als zwei Jahre abgeschlossen werden und sich auf Wohnungen mit mehr als fünf Zimmern oder ausschließlich auf gewerbliche Räume beziehen. Ferner hat das Mieteneinigungsamt bei gewerblichen Räumen einen besonderen Zuschlag festzusetzen, wenn durch die Eigenart des Betriebes besonders hohe Instandhaltungskosten entstehen. Zum Schluss beschloß der Ausschuss noch, daß die Gültigkeitsdauer des Reichsmietengesetzes bis zum 31. März 1930 verlängert werden soll.

Wiederbeginn der Landtagsberatungen.

Berlin, 17. Jan. Der Preussische Landtag, der am Dienstag seine Plenarsitzungen nach den Weihnachtsferien wieder aufnahm, erledigte eine Reihe kleinerer Vorlagen und verwies eine Anzahl Gesetzesentwürfe an die zuständigen Ausschüsse. Angenommen wurde ein Ausschussantrag, der einen deutschnationalen Antrag für erledigt erklärt, die Notstandsaktion anlässlich der Hochwasserschäden in besonderen Fällen auch auf das Gebiet der Schullasten auszudehnen. Abgelehnt wurde ein Antrag der Völkischen, die Unterfütterung des Gemeindefiskus in Sachen Grütze-Vehder auf das Verhalten der Gerichte, der Staatsanwaltschaft und des Justizministeriums auf die Strafanzeigen des Abg. Wille auszu dehnen. Morgen 12 Uhr Fortsetzung.

Der Geschäftspian.

Berlin, 17. Jan. Der Aitektentrat des Preussischen Landtags legte am Dienstag den Geschäftspian für die kommende Zeit fest. Als Sitzungsschritte bis Ostern wurden bestimmt: 17. bis 31. Januar, 2. bis 18. Februar, 1. bis 10. März, 20. bis 31. März. In den Pausen sollen die noch nicht vorberathenen Haushalte vom Hauptausschuss erledigt werden.

Woldemaras in Berlin.

Berlin, 17. Jan. Wie mitgeteilt wird, trifft Präsident Woldemaras am 25. d. M. zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Der Gegenstand seiner Besprechungen mit dem deutschen Minister des Äußern wird in erster Linie der deutsch-litauische Handelsvertrag sein, über den ja schon seit langem Verhandlungen gepflogen worden sind. Außerdem werden eine Reihe von anderen Verträgen zur Verhandlung kommen, über die zum Teil auch schon vorherhandelt worden ist, und die zum Teil schon ziemlich weit gediehen sind. Sie sind nötig geworden durch den Übergang des Memelgebietes an Litauen. Es handelt sich dabei um die Regelung der Fischerei, der Wasserwirtschaft, des Grenzverkehrs, des Postverkehrs und des Militärrentenwesens und Beamtenabkommens. Über die Frage der Memel-Ostbanten wird in Romo verhandelt. Sollte diese Frage bis zum Eintreffen Woldemaras noch nicht gelöst worden sein, so dürfte sie wohl auch hier in Berlin verhandelt werden.

Die Hohenzollern vor dem Schiedsgericht

Die Abwicklung des Auseinandersetzungsvertrages.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, haben sich zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen Königshaus bei der Abwicklung des Auseinandersetzungsvertrages Differenzen ergeben, die jetzt dazu geführt haben, daß der preussische Finanzminister gezwungen ist, das im § 15 des Abwicklungsvertrages vorgesehene Schiedsgericht anzurufen. Dieses Schiedsgericht besteht aus drei Mitgliedern, von denen der Staat und das vormals regierende Königshaus je eines ernannt. Die beiden ernannten Mitglieder wählen den Obmann des Schiedsgerichts; kommt eine Einigung unter ihnen nicht zustande, wird der Obmann durch den Präsidenten des preussischen Kammergerichts ernannt.

Den letzten Streitigkeiten liegt folgender Tatbestand zugrunde: Im Jahre 1918 wurde das zum preussischen Kronfideikommi gehörige Vermögen mit Beschlag belegt und die Verwaltung dem preussischen Finanzministerium übertragen. Zu den Kosten der Verwaltung gehörten die Steuern, die an das Reich abgeführt wurden, ferner wurden laufende Zuschüsse für den Unterhalt des Königshauses in Höhe von insgesamt 1.650.000 M. gezahlt. Dazu kamen noch einmalige Zuschüsse auf besondere Anforderung von rund 43.000 M. Mehrfach sah sich die Hofkammer, um ein Defizit in ihrem Haushalt zu decken, genötigt, Kredite aufzunehmen, die das Hofkammergut mit rund 750.000 M. belasteten. Dieses Defizit wäre nicht entstanden, wenn die Mitglieder des früheren Königshauses nicht über ihre Verhältnisse gelebt, sondern wenn sie ihre Bedürfnisse den vorhandenen Mitteln entsprechend eingeschränkt hätten.

Von dem der Generalverwaltung überwiesenen Gesamtbetrage von 1.650.000 M. wurden nur 900.000 M. durch reale Einkünfte der Hofverwaltung gedeckt. Dem Rest von 750.000 M. standen Passiva derselben Höhe gegenüber. Nach dem Auseinandersetzungsvertrag von 1925/26 verblieb dem Staat etwa die Hälfte des Hofkammergutes, dem vormaligen Königshaus ebenfalls die Hälfte. Infolgedessen konnte der preussische Staat geltend machen, daß die Steuern von den Liegenschaften, welche nach dem Auseinandersetzungsvertrag von jeher als dem Staat gehörig erklärt worden sind, ohne rechtlichen Grund gezahlt worden seien und daher zurückgefordert werden könnten. Ferner: die zum Unterhalt der Mitglieder der ehemals königlichen Familie gezahlten Zuschüsse seien, wenn davon ausgegangen werde, daß ungefähr die Hälfte des Hofkammergutes von jeher dem Staat gehört habe, zur Hälfte gleichfalls ohne rechtlichen Grund gewährt worden und daher zur Hälfte vom ehemaligen Königshaus dem Staat zu erstatten sei. Dabei blieb die Frage offen, ob der Staat — ohne Anerkennung einer rechtlichen Verpflichtung — auch an den Schulden der Hofkammer zur Hälfte beteiligt worden wäre. Das preussische Finanzministerium hat im Laufe von Verhandlungen nun von den Hohenzollern die Rückzahlung der Zuschüsse in Höhe von 471.500 M. verlangt und weiter von den Reichsvermögens-

steuern, die das zuständige Finanzamt dem ehemaligen Königshaus zurückerstattet hat, 319.223,10 M. insgesamt hat also Preußen von den Hohenzollern die Rückzahlung einer Summe von 790.723,10 M. verlangt. Das preussische Finanzministerium hat den Hohenzollern eine Erklärungstrift bis zum 18. Januar gelassen. Da die Hohenzollern bis zu diesem Zeitpunkt eine Erklärung nicht abgegeben haben, daß sie die Summe an den preussischen Staat zurückzahlen wollten, muß jetzt das Schiedsgericht seinen Spruch fällen.

Ein Rede Schieles in Magdeburg.

Magdeburg, 17. Jan. Bei der Provinzial-Landtags- und Tagung in Magdeburg hielt heute der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Immer wieder habe ich auf die ehernen Zusammenhänge hingewiesen, die zwischen der Passivität unserer Handelsbilanz und der Arbeitslosigkeit bestehen. Diese zeigen auch die Ergebnisse des Jahres 1927, das wir im ganzen als ein Jahr normaler Entwicklung ansehen dürfen. Die Handelsbilanz von 1927 verzeichnet beim Industrieexport einen Ausfuhrüberschuss von etwa 130 Millionen Mark, dem bei den Nahrungsmitteln ein Einfuhrüberschuss von mehr als vier Milliarden gegenübersteht. Diesem Posten steht in der Handelsbilanz des letzten Jahres kein irgendwie nennenswerter Aktivposten gegenüber. Niemand wird ernstlich daran glauben, daß wir neben den Dawes-Lasten und neben der Verzinsung unserer Auslandsschulden auch nur auf längere Jahre noch jährlich für vier Milliarden Lebensmittel im Ausland auf Kredit beziehen könnten. Wenn wir die schwersten Gefahren für unsere Volksernährung und die Sorgen innerer Erschütterungen vermeiden wollen, gibt es nur einen Weg, nämlich die Nahrungsmittel, die wir jetzt vom Ausland borgen, so weit wie möglich selbst zu erzeugen. Die technischen Möglichkeiten für diese Mehrerzeugung sind gegeben. Freilich wird die Landwirtschaft diese Aufgabe nur lösen können, wenn ihre Ertragsfähigkeit mehr als bisher gesichert ist und sie durch eine Ordnung ihrer Schuldverhältnisse von den gegenwärtig nicht tragbaren Zinsschulden befreit ist. Hierdurch würde zugleich die Schaffung zahlreicher neuer hohenzollern Arbeitsmöglichkeiten in einem Umfang gegeben sein, der die Arbeitslosigkeit im wesentlichen zum Verschwinden bringen und die Wirtschaft damit von den gewaltigen Lasten befreien kann, die ihr jetzt auferlegt sind. Aus diesem großen und deutlichen Zusammenhang ergeben sich die natürlichen Richtlinien nationaler Politik in allen Zweigen. Das Jahr 1927 war für die Landwirtschaft im ganzen gesehen ein trübes Jahr. Es hat zu weiterer Abwanderung, zur Entleerung geführt. Um so eindringlicher sind daher die Warnungssignale an der Jahreswende: stark steigende Arbeitslosigkeit und eine geborgte Nahrungsmittel-einfuhr von vier Milliarden Mark.

Führerkreise im Zentrum.

Einberufung der obersten Parteinstanzen.

as. Berlin, 18. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Berliner politischen Kreisen waren gestern Gerüchte verbreitet, die wissen wollten, daß infolge der bekannten und hier ausführlich behandelten Meinungsverschiedenheiten der Abgeordnete Stegerwald sein Amt als zweiter Vorsitzender der Zentrums-partei niedergelegt habe. Das trifft jedoch nicht zu. Stegerwald hat lediglich in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß er seine Funktion so lange nicht ausüben könne, wie die zwischen ihm und Dr. Marx entstandenen Differenzen unbereinigt seien. Um eine Beilegung dieser Differenzen ist man zur Zeit hinter den Kulissen bemüht, wobei mancherlei dafür spricht, daß diesen Bemühungen Erfolg beschieden sein wird. Heute wird sich der Fraktionsvorsitzende des Zentrums eingehend mit dieser Frage befassen, doch sind auch der Parteivorstand und der Parteiausschuss einberufen worden, und zwar am 28. und 29. Januar nach Berlin, woraus zu ersehen ist, daß die Führerkreise dem Zentrum einige Kopfschmerzen macht, die nicht dadurch geringer werden, daß der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften in einer Entschließung sehr nachdrücklich für Stegerwald und gegen Marx Stellung nahm.

Einigungsverhandlungen über das Schulgesetz

Berlin, 17. Jan. Zu den Gerüchten, daß nachträglich Bedenken der Deutschen Volkspartei gegen den § 16a des Schulgesetzentwurfs zu einer entscheidenden Krise für das ganze Gesetz geführt hätten, verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß eine Kompromißlösung über diesen Paragraphen bereits auf dem Wege sei. Für den heutigen Dienstag, nachmittags 5 Uhr, war bereits eine Besprechung der Schulausschüsse der Fraktionen anberaumt. Sie wurde aber abgesetzt, weil nicht alle Herren in Berlin anwesend sein konnten. Nunmehr tritt morgen der Interfraktionelle Ausschuss zusammen, um diesen Punkt zu behandeln. Man versichert, daß die Lösung, für die bereits eine Vorführungnahme stattgefunden hat, voraussichtlich die Bedenken der Deutschen Volkspartei erledigen werde. Die schwierigste Frage des Entwurfs bleibt weiter der § 20, der die Simultanschulbildung behandelt. Für diese Frage wird in unterrichteten parlamentarischen Kreisen ein Ausweg noch nicht gesehen.

Erholungsurlaub für Stresemann.

Berlin, 17. Jan. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird in der ersten Februarhälfte einen längeren Urlaub antreten, um seine Gesundheit zu kräftigen. Sein Gesundheitszustand erlaubt es ihm auch nicht, wie vorgesehen, am 25. d. M. die Festrede auf der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei zu halten. Die Veranstaltung ist deshalb abgefragt worden.

Um Gehlers Nachfolge.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Einer Information der „D. A. Z.“ zufolge beabsichtigt Reichspräsident v. Hindenburg, die Entscheidung über die Nachfolge des Reichswehrministers Dr. Gehler in den nächsten Tagen zu treffen. Nach dem Blatt sehe die Kandidatur des früheren Reichsverkehrsministers Goerner immer noch im Vordergrund.

Die Pariser Besprechungen Parker Gilberts.

London, 18. Jan. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ bezeichnet es als möglich, daß die Besprechungen des Generalagenten für Reparationen mit der französischen Regierung dazu führen werden, die endgültige Festlegung der deutschen Verpflichtungen nicht, wie früher angenommen wurde, in fünf oder zehn Jahren, sondern nach dem ersten oder zweiten Jahr der Zahlung der vollen Jahreszahlungen durch Deutschland eintreten zu lassen. Die Verhandlungen seien zwar geheim, aber so viel man höre, kämen die Vorschläge Parker Gilberts nicht den Widerstand, den die früher von Frankreich an seinem Bericht geübte Kritik erwarten ließ.

Warburg über das Reparationsproblem.

New York, 17. Jan. Auf der Jahresversammlung der Aktionäre der International Acceptance Bank berührte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Paul M. Warburg, in seiner Rede auch das Reparationsproblem. Unter Hinweis auf den letzten Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, der die Festlegung der Gesamtschulden Deutschlands antrat, erklärte Warburg, die Bedeutung dieser Aukerung könne nicht überschätzt werden. Es sei zu hoffen, daß der Zeitpunkt nicht fern sei, wo ein neuer Sachverständigenplan ausgearbeitet und als endgültige Lösung angenommen werde. Es sei auf die Dauer verwerflich und verderblich, die Unmöglichkeiten des Dawes-Planes durch seine tatsächliche Ausführung zu beweisen. Zwar sei es Deutschlands Aufgabe, alles in seiner Macht stehende zu tun, sich den Bestimmungen des Dawes-Planes anzupassen, aber es sei doch die Frage, durch welches Wunder ein Exportüberschuss Deutschlands von 2½ Milliarden Rm. bei einem Gesamtexport von 10 Milliarden Rm. für eine lange Reihe von Jahren angesichts der vorhandenen Schiffschranken erzielt werden solle. Am Schluss seiner Rede erklärte Warburg noch, daß obwohl die Aufnahme deutscher Anleihen infolge der Gilbert-Rote vom 20. Oktober möglich aufgehört habe, es als sicher anzunehmen sei, daß der amerikanische Markt bald wieder Anleihen für produktive Zwecke offenstehen werde.

Die Förderung der Sachlieferungen.

Paris, 17. Jan. Die Regierung hat der Kamme einen Gesetzentwurf eingebracht, der bestimmt ist, die Ausführung von Arbeiten allgemeinen Interesses durch deutsche Sachlieferungen zu erleichtern, die, wie es in der Begründung heißt, surzeit durch die gesellschaftlichen Bestimmungen über die Ausführung öffentlicher Arbeit und durch das französische Zollsystem bis zum vollständigen Stillstand behindert werden. Gleichzeitig kündigt der Entwurf die stärksten Vorkehrungen gegen etwaige Betrügereien an. Falls die Mittel der allgemeinen Gesetzgebung nicht ausreichen sollten, werde die Regierung nicht zögern, neue Mittel zu verlangen, um Verstöße zu bestrafen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 17. Jan. Wie mitgeteilt wird, kann nunmehr authentisch bestätigt werden, daß von neuen Schwierigkeiten, die die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen fören oder unterbrechen könnten, nicht die Rede sein kann.

Aufhebung des deutsch-norwegischen Visumzwanges.

Oslo, 17. Jan. Ministerpräsident und Außenminister Lofte und der deutsche Gesandte Dr. Rombert haben heute ein Abkommen zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung über die gegenseitige Aufhebung des Visumzwanges unterzeichnet.

Ein Frühstück beim deutschen Botschafter in Paris.

Paris, 17. Jan. Aus Anlaß der Anwesenheit des ehemaligen Reichsministers Dr. Birtz in Paris gab der deutsche Botschafter von Dösch heute in den Räumen der Botschaft ein Frühstück, zu dem die führenden politischen Persönlichkeiten Frankreichs geladen waren, u. a. der Präsident Guignon, Außenminister Briand, Marineminister Lyautey, Unterrichtsminister Herriot, Handelsminister Bokanowski, der Generalsekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Philippe Berthelot, die ehemaligen Botschafter in Berlin Jules Cambon und Charles Laurent, die ehemaligen Minister Simon-Denis und Donatour Bonnet, der österreichische Gesandte Dr. Grünberger, Senator Lazare Weiller, die Abgeordneten Champetier, de Ribis, Léon Blum und Muffet, der Rabinetschef Poincaré, Ministerialdirektor Serruys, sowie einige höhere Beamte des Quai d'Orsay.

Frankreichs Antwort an Kellogg.

Paris, 18. Jan. Savas berichtet, daß Briand gestern im Ministerrat über die französische Antwort auf den letzten Brief Kelloggs in der Frage der Verhandlungen über einen mehrseitigen Antikriegsvertrag gesprochen habe. Der Text dieser Antwort ist noch nicht fertiggestellt. Die Antwort wird in zwei bis drei Tagen, nachdem sie dem Ministerrat zur Billigung vorgelegt sein wird, nach Washington abgesandt werden.

Lord Robert Cecil über die Abrüstungsfrage.

London, 18. Jan. Lord Robert Cecil sprach gestern abend in London über die Abrüstungsfrage und sagte: In England herrscht in weiten Kreisen die Ansicht, das Land solle zwar den Grundsatz schiedsgerichtlicher Entscheidung annehmen, dürfe sich aber nicht endgültig die Hände binden. Wenn wir dies aber nicht tun wollen, dann werden andere Länder es auch nicht tun. Wenn wir unser ganzes Gewicht für den Schiedsgerichtsgedanken in die Waagschale werfen würden, dann würde das eine ungeheure Wirkung auf die Gefühle und die Politik der anderen Länder der Welt ausüben. Deshalb ist es mein dringender Wunsch, daß die Regierung in dieser Sache einen Schritt vorwärts tät.

Neue Einschränkung im englischen Kreuzerbauprogramm.

London, 17. Jan. Die Regierung hat beschlossen, eine weitere Einschränkung im Kreuzerbauprogramm vorzunehmen. Statt, wie beabsichtigt, im Jahre 1928 bis 1929 drei Kreuzer von 8000 Tonnen auf Stapel zu legen, sollen nur zwei auf Stapel gelegt werden. Es werden also drei Kreuzer von je 8000 Tonnen im laufenden Jahre bzw. 1928/29 auf Stapel gelegt werden, anstatt vier Kreuzer, und zwei Kreuzer von je 10 000 Tonnen, die im Bauprogramm 1927/28 und 1928/29 vorgesehen waren. Es handelt sich um eine Ersparnis von 5½ Millionen Pfund, die sich allerdings auf eine Reihe von Jahren verteilt. Wie verlautet, ist im Heeresetat eine Ersparnis von nahezu einer Million Pfund Sterling vorgesehen.

Englische Neuwahlen in diesem Jahr?

London, 18. Jan. Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Express“ will wissen, daß die konservative Parteileitung noch für dieses Jahr die Abhaltung parlamentarischer Neuwahlen plane.

Kein sowjetrussisches Todesurteil gegen den Papst.

Moskau, 17. Jan. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Erklärung: Einige ausländische Agenturen und Zeitungen haben die Meldung verbreitet, daß der Vatikan angeblich ein Todesurteil der Sowjetregierung gegen den Papst erhalten habe, das anderen Meldungen zufolge angeblich von Stalin unterzeichnet sein soll. Die Meldung entbehrt jeglicher Grundlage und beruht lediglich auf einem böswilligen Scherz.

Frauenstaat und Männerstaat.

Bekanntlich hat es seit den ältesten Zeiten neben den sogenannten Männerstaaten, in denen alle Führung vom Manne ausgeht, auch Frauenstaaten gegeben, die eine völlige Umkehrung des uns geläufigen Verhältnisses bedeuten. Die Götter werden von der Frau diktiert, die Kinder tragen den Namen der Mutter, nicht den des Vaters, das Erbrecht entwickelt sich nach der weiblichen Descendenz, und während der Männerstaat in geschlechtlicher Beziehung dem Manne jede, der Frau keine Freiheit erlaubt, verlangt der Frauenstaat den Mann die Souveränität vor der Ehe. Gerade in der Bewertung der Geschlechtermoral zeigt nun unsere Zeit eine auffallende Unsicherheit. Die moderne Frau, die die Stellung des Mannes im Erwerbs- und Berufsleben schärft bedrängt, verlangt auf dem Gebiete des Liebeslebens schärft die Gleichberechtigung, die sie in Weltanschauung und männlich ausgeprägter Lebensführung bereits durchgesetzt hat. Mehr als einmal ist deshalb die Frage aufgeworfen worden: Wird die Zukunft eine weitere Vermännlichung und schließlich eine Vorherrschaft der Frau bringen? Gehen wir einem neuen Zeitalter der Amazone entgegen?

Da bringt nun der Verlag von Philipp Reclam, Leipzig, in seiner Universalbibliothek ein Werk neu heraus, das bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entstand, aber eigens für unsere Zeitverhältnisse geschrieben zu sein scheint. Es handelt sich um die dreibändige Auswahl der Werke eines in Basel geborenen und gestorbenen Rechtsgelehrten, Anthropologen und Archäologen namens Johann Bachofen (1815–1887), der zum erstenmal den Begriff des Mutterrechts klar formulierte. C. A. Bernoulli hat die Ausgabe unter dem Titel: „Urreligion und antike Symbole“ besorgt und mit feinsinnigen Kommentaren begleitet.

Bachofen, den man lange Zeit in den Kreisen der Zünfte für eine abgetane Größe hielt, ist kein Historiker im Sinne Niebuhrs oder Mommsens. Es kommt ihm nicht darauf an, kleine und große Tatsachen aufzuhäufen und durch kritische Sieb zu schüttern, sondern große Zusammenhänge zu entdecken. Mit dem Seherauge des Dichters durchdringt er die Nebel, die das Altertum verhüllten, und verbindet gleich seinem Geistverwandten Oswald Spengler die tote Vergangenheit mit der lebendigen Gegenwart. Tausendmal hat er sich geirrt, aber die Art, wie er den Mythos, das ewige Blühende und Wertvolle aller Historie, erlebt und deu-

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Weg zu Licht und Luft in unseren Wohnungen.

Licht und Luft sind die großen Heilfaktoren, die die Verbreitung der englischen Krankheit und der Tuberkulose verhindern. Licht und Luft besonders in die Wohnungen der unheimlichen Bevölkerung zu bringen, ist die große Aufgabe, die in unserer Zeit der Wohnungsnot von höchster Bedeutung ist. Ein einfaches Mittel dafür gibt Sanitätsrat Dr. Dosquet in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ an. „In ausgiebiger Weise und ohne große Aufwendungen“, schreibt er, „kann man jeder Zweizimmerwohnung Licht und Luft zuführen, wenn man in ihr ein nach Süden, Südwesten oder Südosten gelegenes heizbares Zimmer als sog. Luft- und Lichtzimmer einrichtet. Ein solcher Raum ist so angeordnet, daß er statt mit einer gemauerten Außenwand mit einer die ganze Vorderwand des Zimmers einnehmenden besonderen Fenstervorrichtung versehen ist. Dieses Fenster geht, was wichtig ist, bis an den Fußboden herab, besteht aus drei Teilen und gestattet den freien Luft- und Lichtzutritt in der ganzen Höhe des Zimmers.“ Ein solcher Raum kann bei schlechtem Wetter durch einen Handgriff in ein geschlossenes Zimmer verwandelt werden. Da er sich schlechter heizt, ist nicht zu befürchten, denn Dr. Dosquet hat die derartig ausgestatteten Räume im Krankenhaus Nordend zu Berlin-Niederschönhausen ohne große Mühe und Kosten im Winter erwärmen können. Der ungeheure Wert der Vorrichtung liegt aber darin, daß die Familie einen heizbaren Raum erhält, in dem sie bequem zu jeder Tages- und Nachtzeit, Sommer und Winter eine Freiluftkur machen kann. Wird das Zimmer als Schlafraum benutzt, so können darin mehr Betten als sonst in einem Raum derselben Größe aufgestellt werden, denn die geöffnete breite Vorderwand macht die alten Vorhänge oder leichte hölzerne Trennwände überflüssig. Durch Vorhänge oder leichte hölzerne Trennwände können aus Gründen der Stille die Betten gegen Beobachtung abgeschlossen werden. Werden diese Wohnungen von der Behörde vergeben, so ist die Beobachtung durch eine Türschloßschleife zweckmäßig, damit diese eigenartige Wohnung, wenn eine Familie nicht von ihr den rechten Gebrauch macht, einer anderen zugeteilt werden kann. Für alle die, die am Tage in schlechter Luft arbeiten müssen, bietet sich hier Gelegenheit zu einer Luftkur in der Nacht, die dadurch zur „gesünderen Hälfte des Tages“ wird. „Kann man sich einen für die Mehrzahl der Kranken geeigneten Aufenthalt denken, als diesen von Licht und Luft durchzogenen, dabei geschützten Raum?“, fragt der Verfasser. „Er ermöglicht daheim die gezielte Fortsetzung einer vorhergegangenen Sanatoriumbehandlung und erzieht die Menschen zur Erkenntnis des Wertes der klimatischen Faktoren für die Erhaltung der Gesundheit und für die Genesung von Krankheiten. Man bedenke auch den Nutzen für die Säuglinge, die hier geschützt den ganzen Tag gewissermaßen im Freien zubringen können. Im Sommer, vom Mai bis in den November, dürfte die Bewohner einen solchen Raum ohne Bedenken ausnutzen. Damit wäre schon viel gewonnen! Die besten Erfahrungen bringt der Winter, wenn dieser Raum als Vorgehülle stundenlang ausgenutzt wird. Meine 20jährigen Erfahrungen im Krankenhaus Nordend haben gezeigt, daß selbst schwache und fröhlige Kranke aus unserer in solcher Weise eingerichteten Krankenzimmern nicht heraus wollten.“ Andere Ärzte haben gleich gute Erfolge gehabt. Diese Einrichtung eignet sich am besten für Hochhäuser, die von Freiflächen und Gärten umgeben sind. Aber auch für die Schulzimmer können sie von großem Wert sein, da die Kinder dann nicht mehr in den schlecht gelüfteten, heißen Räumen sitzen, sondern während des ganzen Sommers den Unterricht in frischer Luft, geschützt vor Regen und Unwetter, erhalten können; im Winter wird die Entlüftung und Entstaubung in den Pausen dadurch außerordentlich erleichtert.

Der Schlachtviehmarkt in Wiesbaden im Jahre 1927.

In dem abgelaufenen Jahre hat sich der Schlachtviehmarkt in Wiesbaden erfreulich weiterentwickelt. An den Markttagen des abgelaufenen Jahres waren insgesamt aufgetrieben: 11 915 Ochsen, Kühe und Rinder, 21 153 Kälber, 30 341 Schweine und 3919 Schafe. Von den aufgetriebenen Tieren wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1086 Ochsen, 747 Bullen, 2937 Kühe, 2695 Jungkinder, 17 114 Kälber, 36 684 Schweine (gegen 28 000 Schweine im Jahre 1926) und 4773 Schafe. Außerdem kamen zur Schlachtung 287 Pferde und 195 Ziegen. Die Schlachtungen an Großvieh haben die der Vorkriegszeit erreicht, die Kälberschlachtungen blieben noch

um 6000 Stück, die Schweineschlachtungen um 14 000 Stück hinter der Zahl der Schlachtungen der Vorkriegszeit zurück. Die Schlachtungen an Pferden vor dem Kriege betrugen 350 bis 380 jährlich. Die Einfuhr von frischem Fleisch vor dem Kriege nach Wiesbaden, das besonders aus den Orten der näheren und weiteren Umgebung kam, die Einfuhr von Gefrierfleisch war zu der Zeit ganz unbedeutend, bezifferte sich jährlich auf 450 000 Kilogramm. Die Einfuhr von ausländischem Fleisch, Gefrierfleisch und frischem Fleisch aus Holland ist jetzt auf 1 300 000 Kilogramm gestiegen. Der Prozentsatz des Fleischverbrauchs auf den Kopf der hiesigen Bevölkerung betrug in dem abgelaufenen Jahre 50 bis 55 Kilogramm, während in der Vorkriegszeit derselbe 50 bis 60 Kilogramm für Kopf und Jahr erreicht hatte. Die Marktgebühren betrugen für Ochsen, Bullen und Kühe, Rinder und Stiere, sowie für Pferde und Fohlen 1,30 RM. für das Stück, für ein Schwein 60 Pf., für ein Kalb 40 Pf., für ein Schaf 30 Pf. Die Schlachtgebühren bezifferten sich bei Ochsen, Bullen und Kühen auf je 9 RM. für das Stück, bei einem Pferd auf 9 RM., bei einem Rind oder Stier und einem Fohlen auf je 6 RM., bei einem Schwein auf 3,50 RM., einem Kalb auf 1,60 RM., einem Schaf auf 1 RM. An Wiegegebühren werden erhoben für lebendes Vieh, Ochsen, Bullen, Kühe, Rinder, Stiere, Pferde, Fohlen je 40 Pf. das Stück, für ein Schwein und ein Kalb je 15 Pf. Diese Gebühren bewegen sich in derselben Höhe, wie die in den Schlacht- und Viehhöfen der Nachbarstädte Mainz und Frankfurt a. M. erhoben werden. Die im hiesigen Schlacht- und Viehhof zu entrichtenden Gebühren für Benutzung der Kühl- und Gefrieranlagen sind niedriger, wie in Mainz und Frankfurt. Im laufenden Jahre wird eine Steigerung des Auftriebs bzw. der Schlachtungen an Großvieh kaum eintreten. Wohl aber erwartet man eine Steigerung der Zahl der zum Verkauf an den Markttagen stehenden Schweinen und Kälber, und damit eine Steigerung der Schlachtungen dieser Vieharten. — Im Laufe dieses Jahres ist eine Erweiterung des Schlacht- und Viehhofes und seiner Anlagen vorgesehen. Daraus erhellt, daß die Entwicklung des Viehmarkts in Wiesbaden im erheblichen Fortschreiten begriffen ist.

— **Bäse nicht vergessen!** Montagmorgen wurde hier am Michaelsberg von der britischen Militärpolizei eine junge Dame aus Mainz der Personalausweisabgabe verlangt. Sie hatte keinen bei sich und sollte deshalb mit zur englischen Kriminalpolizei gehen. Sie widersetzte sich, so daß die beiden Beamten zwei weitere hinzusetzten. Auf dem Wege nach dem Bureau bot die Dame dem einen Beamten 20 RM. an, wenn er sie frei ließe. Sie kam in Haft und stand Dienstagfrüh wegen ihrer fehlenden Papiere, wegen Widerstand und Bestechung vor dem Militärgericht. Dasselbe fand die Angeklagte für schuldig, daß die Strafe durch die 24stündige Haft aus Verbüßung an und setzte sie sofort auf freien Fuß.

— **Die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges im Verhältnis zu England.** Vom 1. Januar 1928 ab ist zwischen der Deutschen und der Großbritannienischen Regierung vereinbart worden, den Sichtvermerkszwang für die beiderseitigen Staatsangehörigen aufzuheben. Demzufolge können deutsche Reichsangehörige ohne Sichtvermerk mit einem gültigen deutschen Paß über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle nach Großbritannien und Nordirland reisen. Auch zur Reise nach Kanada, Neuseeland, der Südafrikanischen Union, dem Jüdischen Freistaat, Neufundland und Südhoboken ist ein Sichtvermerk nicht mehr erforderlich. Die fremdenpolitischen Bestimmungen beider Länder werden dagegen aufrecht erhalten. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle eines Nationalpasses ein amtlicher Ausweis, der Name, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnort des Kindes enthält. Dieser Ausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Lichtbild des Kindes versehen sein. Für Personengruppen, die einen bestimmten gemeinsamen Reisezweck haben, gelten Sammellisten als Paßersatz. Diese Personengruppen müssen das Land gemeinsam betreten, sich dort gemeinsam aufhalten und das Land gemeinsam wieder verlassen. Für Arbeitsvertragsverträge und sonstige Personengruppen, die in Großbritannien eine Stellung antreten wollen, dürfen Sammellisten nicht ausgestellt werden. Deutsche Seefahrtsbücher werden als Nationalpaß anerkannt, sofern sie die Angaben enthalten, die in den Nationalpässen vorhanden sind. Deutsche Reichsangehörige, die in Großbritannien einreisen wollen, um dort eine Stellung anzunehmen, müssen vor dem Grenzübertritt im Besitze einer besonderen Erlaubnis der zuständigen britischen Behörde (Ministry of Labour Permit) sein, aus der die Zustimmung einer Stellenübertragung hervorgeht, die zweckmäßig durch die Großbritannienische Konsular-

eine Loslösung des Geistes von den Erscheinungen der Natur. Erst durch die väterliche Gewalt wird die Familie und durch sie der Staat zu einem individuellen Organismus. Deshalb verfolgen die Erinnern, die Vertreterinnen des alten Mutterrechts, den Wörber Drest, denn das Mutterrecht ist unfähig, Apollo aber, der Lichtgott, und Athene, die mutterlose Göttin, nehmen ihn in ihren Schutz. An die Stelle des weiblichen Prinzips der Erde tritt das männliche der Sonne. Die Frau aber wird durch die Ehe von ihrer irdischen Bindung erlöst, sie erhebt sich zur Stellung des Mondes, der zwar irdischen Ursprungs ist, aber von der Sonne das Licht eines höheren Daseins erhält.

Können wir aus alledem etwas lernen? Bachofen meint, daß die gesellschaftliche Entwicklung der Menschheit sich in einem ewigen Kreislauf bewegt. Das Ende gleicht dem Anfang. Durch blutige Kämpfe eingeleitet, beginnt der neue Aufstieg mit einem Zeitalter der Primitivität. Vom Osten kommen alle neuen Evangelien, vom Osten drang einst Dionysos vor und verkündete Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Mit der politischen Emanzipation ist stets die des Fleisches verbunden. Der apollonische, d. h. der intellektuelle Mann, tritt dementsprechend in der Verwirklichung der Frau gegenüber dem dionysischen, dem rein physisch potenten Manne zurück. Die Frau wird zum Manne, die Amazone tritt als Erbin ein.

Wir werden uns hüten, die Schlussfolgerungen aus diesen Betrachtungen des alten Bachofen zu ziehen. Der geneigte Leser wird sich schon längst seine eigenen Gedanken gemacht haben.

W. W.

Aus Kunst und Leben.

* **Gustav Meyrink.** (Zu seinem 60. Geburtstag am 19. Januar.) „Ein deutscher Edgar Allan Poe“ — so hieß es, als im Jahre 1916 Gustav Meyrink's Roman „Der Golem“ erschien und ungeheures Aufsehen in der literarischen Intelligenz hervorrief. War es doch eine Sensation besonderer Art, daß ein ehemaliger Prager Bankier und Sportmann, den man bisher nur als Verfasser der Satirensammlung „Des Speichers Wunderhorn“ kannte, plötzlich mit einem großangelegten mystisch-fantastischen Roman hervortrat. Noch glaubte man, daß Meyrink zu seinem humoristisch-satirischen Stil zurückkehren würde, als ein neues Werk, das „Grüne Gesicht“, bewies, daß sein Verfasser sich mit Haut und Haaren der Mystik und dem Okkultismus verschrieben hatte. Geistesreiche Traumvisionen lagten den Lesern der Meyrink'schen Bücher einen Schauer

ische Vertretung zu beantragen ist. Diese Bescheinigung ist gebührenfrei. Touristen, Besucher oder Studierende, die Großbritannien vorübergehend besuchen wollen, werden sich zweckmäßig mit Schriftstücken, Einladungen, Quittungen über belegte Kurse und dergleichen versehen, um mit ihnen ihre Angaben den britischen Einwanderungsbeamten gegenüber glaubhaft zu machen.

Über kulturelle Gegenwartsaufgaben der Frau als Berufstätige. sprach in einem einstündigen Referat Fräulein Dr. Knischewsky in einer Versammlung der Frauengruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) am Freitag, den 13. d. M. Die Rednerin führte u. a. aus: Wenn die moderne Frauenbewegung so verschiedenartige Exponenten, wie die Kanalschwimmerin Gertrud Gerke und die Nobelpreisträgerin für Literatur, Gracia Deledda, hervorgebracht hat, so ist diese Erscheinung nur aus der Vielfältigkeit der Kulturaufgaben zu verstehen, die der Frau von heute gestellt sind. Der Habitus der modernen Frau ist mit Notwendigkeit aus dem modernen Lebenstempo, seinem technisch-sportlichen Rhythmus, entstanden. Die Amerikanisierung des Berufslebens entspricht aber nicht der kulturellen Innerlichkeit der deutschen Frau. Ihre Aufgabe kann es niemals sein, es dem Manne gleich zu tun. Dazu sind die körperlichen Verschiedenheiten zu groß, und es darf nicht übersehen werden, daß eine ebenso große geistige Verschiedenheit besteht. Wenn man den Mann als gegenwartsbewußten Gestalter bezeichnen darf, so muß in der Frau die konservative Stütze guter Traditionen erblickt werden, wie sie ja schon durch die Mutterschaft naturhaft bedingt ist. Die Rednerin wies dann an Schillers „Eusebius Brief“ das erste Aufdämmern der Kultur, das die Frau in den Mittelpunkt allen Geschehens stellt, ihr im Mutterrecht eine überragende Stellung gab. Den später einsetzenden Kampf mit dem Vaterrecht erläuterte die Rednerin außerordentlich verständlich durch eine Inhaltsangabe von Kleists „Feminale“. Der Sieg des Vaterrechts führte zu seiner Überlegenheit, die auch ihren politischen Ausdruck (z. B. Väterchen Jar) fand, und mit als Folge die französische Revolution von 1798 brachte. Seitdem werden nicht mehr Vater- oder Mutterrecht, sondern die Menschenrechte gefordert. Der Kampf darum geht noch heute in der Arbeiterbewegung, Frauen- und Jugendbewegung weiter. Die Frauenbewegung umfaßt die Hälfte der Menschheit. Es darf nicht vergessen werden, daß der Kampf ums Studium, um den Arbeitsplatz nur kaum einem Menschenalter erst begann. Erworben Rechte verpflichten auch, und die Frau darf sich nicht darauf beschränken, im Berufsleben tätig zu sein, sie muß sich auch im Staatsleben betätigen. Wenn die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse es mit sich gebracht haben, daß nicht jede Frau zur Mutterschaft kommen kann, so hat sie doch allüberall die Möglichkeit, die mütterliche Seite ihrer Natur sich auswirken zu lassen. In der Mütterlichkeit liegt die kosmische Aufgabe der Frau, die ihr ins Blut mitgegeben wurde. Die Betätigungsmöglichkeiten für diese Aufgabe liegen nicht nur in der Familie, sie liegen auch im Berufsleben. So z. B. in der Mitarbeit an den Auswirkungen des Betriebsrätegesetzes, welches ja im übrigen nicht als Spitze gegen den Unternehmer, sondern als Brücke zu ihm verstanden werden sollte. Zum Schluß interpretierte die Rednerin in geistvoller Weise die Präambel der Reichsverfassung und setzte sie in Beziehung zu Zeitkultur und Zeitströmungen.

Berein für Kleingartenbau. In der letzten Versammlung des Vereins für Kleingartenbau hielt der Vorsitzende einen Vortrag über Bodenbearbeitung und Düngung. Aus eigener und fremder Erfahrung gab er Winke für rationelle Bodenbearbeitung. Neben dem schwer zu beschaffenden Stalldung regte er die Verwendung von Torf in Verbindung mit Kalk und Kunstdünger an. Die so beliebte Einfuhr von Straßeneckschutt wünscht er wegen der damit verbundenen Abfälle einschränken, wenn nicht ganz einzustellen. Der Verein hat große Aufgaben zu erfüllen. Zwei neue Kolonien mit zusammen etwa 100 Gärten sind im kommenden Frühjahr anzulegen, die alten Kolonien sind auszubauen. Der Verein für Kleingartenbau in Wiesbaden paßt sich den großen Zielen, die vom Reichsverband der Kleingartenbauvereine aufgestellt sind, immer mehr an. Die Kleingärten sollen heute nicht nur frisches Gemüse liefern, sondern sie sollen eine schön ausgestattete Erholungsstätte für den Feierabend und das Wochenende sein. Die Kinder sollen frühzeitig zur Pflege von Blumen herangezogen werden. Auch durch Schaffung von kleinen Spielplätzen soll den

Kindern Gelegenheit zum Spiel gegeben werden. In der Hermann-Schmidt-Kolonie, so genannt, um das Andenken des um den Verein verdienten, jüngst verstorbenen Vermessungsdirektors Schmidt zu ehren, befindet sich ein mit altem Baumbestand versehener Platz von 150 Ruten, der ausgebaut und auch der Öffentlichkeit als Erholungsstätte zugänglich gemacht werden soll. In der neuen Kolonie unter den Kuckbäumen soll von den drei nebeneinander liegenden Kolonien ein gemeinsamer Spielplatz eingerichtet werden. Da die Mittel des Vereins sehr beschränkt sind, ist seine Unterstützung durch Behörden usw. wünschenswert.

Amerikaner in Deutschland. Schon im vergangenen Jahre war eines der hauptberuflichen Reizele der Amerikaner Deutschland gewesen. Aus allen Staaten der Union strömten die Vorkessel nach Deutschland, um an den verschiedensten Veranstaltungen, Ausstellungen, Kongressen und sonstigen Zusammenkünften teilzunehmen. Wie wir hören, soll der Zustrom der amerikanischen Reisenden nach Deutschland in diesem Jahre das vergangene aber noch weit übersteigen. Man rechnet für die Reisejahre in Verkehrsreisen schon jetzt mit einem Rekordbesuch. Das geht daraus hervor, daß namhafte große deutsch-amerikanische Vereine sich bereits gerüstet haben, und ihren Besuch in Deutschland ankündigen. Duzende von deutsch-amerikanischen Vereinen, Sängerbünden und Turnvereinen haben schon jetzt bei den Reisebüros Fahrkarten bestellt, und auch die deutschen Schiffsahrtlinien dürften sehr stark von den amerikanischen Deutschlandreisenden frequentiert werden. Insbesondere sind für den kommenden Sommer auch wieder eine Reihe Tourneen von wissenschaftlichen Verbänden durch Deutschland vorgesehen, von denen einer bereits im Februar in Deutschland eintreffen wird. Es ist der Große amerikanische Ärzteverband, der einer der führenden amerikanischen Fachorganisationen überhaupt ist.

Die Zunahme der Tageslängen macht sich bereits bemerkbar. Es sind freilich noch wenige Minuten, die es früher hell wird, aber am Nachmittag ist es doch merklich länger hell, als es die Zeit für den Sonnenuntergang anzeigt. Das kommt daher, daß sich die Sonne nicht mit gleichbleibender Geschwindigkeit am Himmel bewegt. Die Erde bewegt sich um die Sonne in einer Ellipse, in deren 2. Punkt die Sonne steht. Sie ist daher nicht immer gleich weit von der Sonne entfernt und bewegt sich je nach der geringeren oder größeren Entfernung langsamer oder schneller. Die verschiedenen Tage sind daher auch, nach der Sonne berechnet, einander nicht völlig gleich, es gibt von Kulminationen zu Kulminationen (also fast von einem Sonnenhochstand zum anderen) längere und kürzere Tage. An diese genau nach der Sonne ermittelten Tageslängen hält sich die astronomische Zeit. Für die bürgerliche Zeitrechnung ist der mittlere Tag berechnet worden. Es sind also rechnerisch alle Tage einander gleichgemacht worden. Die astronomische und die bürgerliche Zeit weichen zweimal im Jahre stärker voneinander ab. Der Unterschied zwischen der astronomischen und der bürgerlichen Zeitrechnung heißt die Zeitgleichung. Während die Zeitgleichung am kürzesten Tag gleich Null betrug, macht sie am Ende des Monats Januar schon vierzehn Minuten aus. Um die eigentliche Dauer eines Tages zu ermitteln, muß man die Zeitgleichung in Betracht ziehen.

80. Geburtstag. Professor R. Heidenreich, seit 20 Jahren Vorstandsmitglied der „Literarischen Gesellschaft“, feiert am 19. Januar seinen 80. Geburtstag.

Ein Zigeuner fleißig gesucht. Im April 1926 wurde vor einer bei Badelsdorf, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., einheimischen Gastwirtschaft der etwa 30 Jahre alte Zigeuner Gustav Petermann von einem anderen Zigeuner, angeblich dem Bruno Rose, aus Rache erschossen. Rose, der sofort nach der Tat flüchtete, konnte bis heute noch nicht ergriffen werden. Nach Mitteilungen von Zigeunern soll sich Rose mit seiner Frau, — diese wurde seinerzeit wegen Beihilfe festgenommen, nach Stellung einer Kaution aber auf freien Fuß gesetzt — und seinen Eltern nach Westdeutschland begeben haben. Sein Vater hat nur ein Bein, seine Mutter nur ein Auge. In Zigeunerkreisen ist Rose unter dem Spitznamen „Silber“ bekannt. Seine Frau Marie Rose, geb. Hausmann, geboren am 22. September 1886 oder 1887 in Steinau, führt den Spitznamen „Bero“. Aus der Ehe sollen sieben oder noch mehr Kinder hervorgegangen sein, wovon das älteste etwa 14 Jahre alt sein dürfte.

Preussischen Staatsbibliothek gebildet wird, sondern zu der auch viele andere deutsche Sammlungen sowie Pariser, Londoner und russische Bibliotheken beigezeichnet haben. Eine Sonderausgabe „Goethe und China“ ist die von Goethe benutzten chinesischen Buchausgaben und Goethe'sche Handschriften nicht veröffentlichte Werke, z. B. Elfenor. Auch eine Übersetzung von Werthers Leiden ins Chinesische ist zu sehen. Während der vierwöchigen Ausstellung werden verschiedene Vorträge gehalten werden.

Frankfurter Forschungen im Inka-Gebiet. Im Auftrag der bolivianischen Staatsuniversität La Paz hat Prof. Dr. Wegner von der Frankfurter Universität vor Jahresfrist eine Forschungsreise in die großen Urwaldwälder der Grenzgebiete zwischen Paraguan, Brasilien und Bolivien, die bisher noch keines Europäers Auge gesehen, angetreten. Der Gelehrte befindet sich nunmehr seit 9 Monaten in diesem Hochland und hat bereits eine reichhaltige Sammlung von Funden, darunter sehr wertvolle Schädel, gemacht und ungeschätzte anthropologische Messungen vorgenommen. Prof. Wegner hat u. a. auch ein bisher völlig unbekanntes und von dem indischen Top abweichendes Urvolk weitab von aller Kultur tief im Urwald entdeckt. Diese primitiven Menschen haben eine seltsame Ähnlichkeit mit Rassen der Südpolebevölkerung, insbesondere Neu-Guineas. Teilweise zeigen sich Züge, die auf Negereinflüsse hinweisen. Diese Entdeckung mitten in den Urwäldern Südamerikas ist zweifellos ein Ereignis erster Ordnung für die Wissenschaft.

25 Jahre im Dienste der Volksbildung. Der „Kosmos“ in Stuttgart, eine Vereinigung von Freunden der Natur, begeht sein 25jähriges Jubiläum. Als die Werke Darwins auch in Deutschland bekannt wurden, erfuhren nicht nur diese Werke selbst, sondern noch viel mehr die der unentwegten Anhänger Darwins, wie Vogt, Büchner, Dödel usw., die heftigsten Angriffe durch die Kreise, die dadurch ihre Lebensanschauung bedroht glaubten. Inzwischen ist aber die Abstammungslehre Allgemeingut der Wissenschaft geworden. Die Angriffe, die früher gegen so viele naturwissenschaftliche Forscher gerichtet wurden, haben allmählich aufgehört. Zu den ersten Vorkämpfern der fortschrittlichen Naturwissenschaft ohne jede einseitige Bindung gehörte der „Kosmos“, der auf der Grundlage einer losen Vereinigung 1904 gegründet wurde, und bis zum Jahre 1912 schon 100 000 Mitglieder zählte. Der „Kosmos“ gibt unter dem selben Namen Monatshefte heraus, zu denen noch jährlich vier Buchbeigaben kommen. Den bisherigen Erfolg der Vereinigung charakterisiert folgende hübsche Rechnung. Wenn man die in einem Jahre gedruckten Kosmoshefte vom Stuttgarter Schloßplatz aus nebeneinander leate, würde man damit bis nach Breslau reichen. Wenn die Kosmosfreunde alle zusammenlämen, könnten sie schon eine 200 Kilometer

— Ein reisender Wirtschaftseinbrecher verhaftet. Unter zahlreichen Namen nahm im Laufe der letzten zwei Jahre in badischen und württembergischen Gasthäusern ein etwa 30jähriger Mann Wohnung und verübte dabei schwere Diebstähle. Im badischen Schwarzwald konnten dem Manne, der jetzt verhaftet wurde, bisher 37 Einbrüche nachgewiesen werden. Im Sommer 1927 hat der Dieb Johann am Rhein von Boppard an aufwärts, dann am Main von Frankfurt an bergwärts in vielen Ortschaften Einbrüche verübt und dabei vor allem Kader, Messer und Ladengeschäfte heimgeführt. So dürrten auf sein Konto mehr als hundert Einbrüche kommen. Wie der Einbrecher in Wirklichkeit heißt, konnte einwandfrei noch nicht ermittelt werden. Im Besitz des Mannes fand man viele Ausweise, die er auf seinen Fahrten gestohlen hat.

Diebstahlschronik. Am 14. Jan., zwischen 4 und 5 Uhr nachm., wurde in der Kirchgasse ein Fahrrad, Marke Dürkopp, Fabr.-Nr. 965 690, gestohlen. — In der Nacht zum 14. Jan., gegen 1 Uhr nachts, wurde in der Westendstraße ein Damenrad gestohlen. — Am 13. d. M., gegen 5 Uhr, wurde in der Alexandrasstraße von einem Fahrrad die Boshlampe gestohlen. — Am 12. d. M., gegen 8 1/2 Uhr, wurde ein Fahrrad, Marke Dixi, Fabr.-Nr. 301 918 vor, dem Hause Georg-August-Straße 2 gestohlen. — Am 14. d. M., zwischen 2 und 3 Uhr wurde an der Ecke Rhein- und Weststraße von einem Handwagen ein Korb mit Eiern gestohlen. — Im Distrikt „Hinterer Gaiengarten“ wurden in der Nacht zum 12. Jan. 2 Wasserhähne, 1 Abstellhahn, 2 Regal zum Abstellhahn, 1 Bohrwinde und 1 Zinnleuchter gestohlen. Sachdienliche Angaben werden in sämtlichen Fällen auf Zimmer 21 der Polizeiverwaltung hier erbeten. — Am 12. Jan., vormittags zwischen 7 und 8 Uhr, wurde aus einem Herrenzimmer eines Hauses in der Kapellenstraße, wozu die Türe nicht verschlossen war und aufstand, ein Gebetsteppich, Größe circa 110—120×170—180 Zentimeter, gemustert, namentlich Grau in Rot, in dem Muster in der Mitte ein Amsel, festgenäht, gestohlen. Der Gebetsteppich hat für die Wiederbeschaffung des Teppichs eine angemessene Belohnung zugesichert. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei hier auf Zimmer 16.

1. Maskenball im Kurhaus. Wie nicht anders zu erwarten, scheint auch in diesem Jahre das Interesse für die Kurhaus-Maskenbälle ein sehr großes zu sein. Bereits heute liegt eine ganze Anzahl Kartenbestellungen von auswärtigen Gästen vor, so daß man mit einem guten Besuch des 1. Balles mit Bestimmtheit rechnen kann. Wie im letzten Jahre, so auch in diesem, werden die Säle wieder in den Karnevalsfarben dekoriert, und auch die Kellerräume in die Veranstaltung einbezogen. Nicht weniger als 5 Jazzkapellen spielen zum Tanz auf, so daß dem Tanze in ausgiebiger Weise gehuldigt werden kann.

Perücken und Masken. Das lebhafteste Interesse, das in der Karnevalszeit den durch die Mode gebotenen Vorschriften in Bezug auf Frisur und Maske entgegengebracht wird, kam bereits zum Ausdruck in dem überfüllten Saal der Loge „Plato“, in welchem die hiesige Ortsgruppe des Bundes deutscher Haarformer und der Wiesbadener Damenfrisierverein gestern Abend eine Modenschau in Frisuren, Masken und Kostümen und Tänzen veranstaltete. Etwa zwei Duzend der verschiedensten Frisuren und Perücken in den verschiedensten Farben, einfach oder mit Schmuck und Federbusch, deren Kleidbarkeit durch Feder und Schminke zu entzückender Gemäldewirkung gesteigert wurde, entzogen den Augen der begeisterten Damen und wurden von ihren Trägerinnen nach Fertigstellung in der richtigen Scheinwerferbeleuchtung gezeigt. Die Leistung der Haarfriseur wurde sehr beifällig ausgezeichnet. Tanzlehrer Krumm und Tochter führten hierauf die neuesten Modetänze und einen Rostotanz vor, die ebenso wie die sich anschließende Maskenschau bei der eine größere Anzahl von historischen und Phantasiekostümen nach modernen Entwürfen in geschmackvoller und farbenprächtiger Aufmachung gezeigt wurde, lebhaften Beifall weckten.

Volkschulungsschule. Am Donnerstag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, beginnen folgende Kurse: 1. Französisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (Müller). 2. Französisch für Fortgeschrittene — unregelmäßige Verbren und Satzbau (H. Haupt). 3. Französisch, leichtere moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen in französischer Sprache (Almaly). 4. Italienisch für Fortgeschrittene

lange Linie bilden. Kein anderes Land in der Welt hat eine solche Organisation aufzuweisen, und deshalb dürfen die Gründer und Leiter des „Kosmos“ auf diese Leistung in Dienste der Volksbildung wirklich stolz sein.

Theater und Literatur. Das Badische Landestheater Karlsruhe bringt von Juan Manuel, dem bekannten Gelehrten, die Uraufführung seiner neuen Oper „Aero und Alte“, am 28. Januar. — Der auch bei uns bekannte und vielfach aufgeführte amerikanische Dramatiker Eugene O'Neill hat ein Stück „Maccos Millionen“, geschrieben, das bei der ersten Aufführung am Guild-Theater zu New York einen starken Erfolg hatte. — Im Wiener Burgtheater findet am 21. Januar die Uraufführung von Max Neill: „Das Nachfolge-Christi-Spiel“ statt. Es folgen die deutsche Uraufführung des „Debureau“ von Sascha Guita, deutsch von Franz Theodor Csokor, ein Drama „Politik“ von Gmont Colerus und „Der Kronprinz“ von A. Kutra.

Bildende Kunst und Musik. In New York hat sich unter dem Vorsitz von Otto Kahn ein Ausschuss aus Vertretern der Universitäten, der Geistlichkeit, der Kunst- und Geschäftswelt gebildet, um den 100. Todestag von Franz Schubert würdig zu begehen, dessen Werke in über 1000 Städten zu Gehör gebracht werden sollen. — Zur Feier des Schubert-Jahres ladet das „Neue Wiener Tagblatt“ die Tonkünstlerwelt ein, sich an einem Wettbewerb um gute, volkstümliche Wiener Musik zu beteiligen. Das Preisauschreiben umfaßt drei Kompositionsrunden: das Lied, den Marsch und das Tanzstück. Für eine jede wurden drei Hauptpreise zu je 1000, 750 und 500 Sch. ausgesetzt, ferner für jede der drei Gruppen fünf Trostpreise zu je 100 Sch. Die Stücke sollen vollständig, nicht ordinär, sollen wenigstens nicht bloß „weanerisch“ sein, sie sollen bei guter Volkstümlichkeit unbedingt künstlerisches Niveau behaupten. Die Kompositionen sind im Klavier zu einspielen. Schlusstermin ist der 1. März 1928. Die Einreichungen sind zu adressieren: An das Sekretariat des „Neuen Wiener Tagblattes“, musikalischer Wettbewerb, Wien, 1. Bezirk, Fleischmarkt 5.

Wissenschaft und Technik. In einer alten Synagoge bei Safed ist ein Tragebalken entdeckt worden, in dem die Illustrationen der Planetenscheibe eingraviert sind. Der Stein stammt aus der Epoche des 2. Jahrhunderts nach der Zerstörung des zweiten Tempels. In den Ruinen einer anderen Synagoge neben dem Beth-Netusai, unweit von Sedjara, ist eine hebräische Inschrift gefunden worden, die aus dem 5. Jahrhundert stammen soll. Nach den Namen zu urteilen, ist anzunehmen, daß sie zu Priesterfamilien gehörten, die sich nach der Zerstörung des Tempels in jener Gegend befanden.

nach dem anderen über den Rücken. Vergeblich fragte man sich, wie der Sohn der bekannten Münchener Hofkapellmeisterin Klara Meyer zu so grauenhaften Visionen komme, bis ein anekdotisches Gerücht darüber Aufschluss zu geben schien: Eine spiritistische Sitzung nämlich, auf die der Blick des Schriftstellers gefallen sein soll, als er einen Selbstmordversuch unternehmen wollte, habe ihm das Leben gerettet, denn die Geheimnisse des Spiritismus und Okkultismus erschienen dem Lebensmüden plötzlich so anziehend, daß er sein Vorhaben aufgab. Als dann einige Zeit später sein Roman „Waldburgs Nacht“ erschien, hatte sich der Schriftsteller bereits eine Gemeinde geschaffen, die dem Meister willig in seine unwirkliche Welt folgte. Nicht minder bizarr war seine Novellenammlung, die 1920 unter dem Titel „Ordnung“ erschien, und auch der Roman „Der weiße Dominikaner“, Tagebuch eines Unschätzbaren, blieb auf dieser Linie. Vier Jahre hindurch hat man nur wenig von diesem eigenartigen Schriftsteller gehört; erst 1925 erschienen seine „Goldmadergeschichten“. Seitdem schweigt Meyrink, der jahrelang in den umstrittensten Persönlichkeiten gehörte. Auch die Literaturkritiker waren in seiner Beurteilung stets sehr verschiedener Meinung, und während seine Freunde ihn einen modernen Romantiker nannten, bezeichneten ihn seine Gegner als Salonmaler, dem es nur darum ankomme, das Publikum zu verblüffen und irreführen. Meyrink lebt heute zurückgezogen in der Nähe seiner Vaterstadt München, und man wird abwarten müssen, ob er in seinem künftigen Jahrzehnt die literarische Welt mit einem neuen Werk befallen wird. Allerdings: die Zeit ist eine andere geworden, und die Geistesrichtung, die die Periode der Mystik abgeklüßt hat, scheint dem literarischen Genre, das Meyrink kultiviert hat, nicht mehr so günstig zu sein, wie die Kriegsjahre und die Wüste, aufgewirkelte Zeit nachher.

Eröffnung der China-Ausstellung in Frankfurt a. M. Dienstagvormittag ist im Völkermuseum vor geladenen Gästen die Ausstellung „Das Buch in China und das Buch über China“ durch einen Vertreter des verhinderten Oberbürgermeisters eröffnet worden. Dieser betonte, daß gerade Frankfurt in kultureller Hinsicht führend sei, was es wieder durch diese Ausstellung bewiesen habe. Weiter hielten Ansprachen der Vertreter der Preussischen Staatsbibliothek, Professor S. Hille (Berlin), und der Leiter des Frankfurter China-Instituts, Professor R. Wilhelm. In ihren interessanten Ausführungen erläuterten sie die Entwicklung der chinesischen Sprache, die nicht, wie die europäische, von der symbolhaften Bezeichnung zur phonetischen übergegangen sei, sondern noch heute symbolhaft sei, und deshalb auch ohne Kenntnis der chinesischen Sprache gelesen werden kann. Es folgte dann eine Führung durch die Ausstellung, die nicht nur aus den Beständen des China-Instituts und der

(Beck). 5. Esperanto für Fortgeschrittene (Schönrich). 6. Stenographie — Stoll-Sören (Paul). 7. Rhythmische Gymnastik — Anfängerkursus für Herren (Brandenburg). 8. Geld- und Kreditwesen (Dipl.-Handelslehrer Beder). 9. Werbefähigkeit — Die Kellame des Einzelhandels, des Detailhändlers und des Zwischenhändlers, des Markenartikels (Deutscher und Jölsbach). 10. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Vorträge in englischer Sprache über: Neuere Geschichte, Staatskunde und Rechtslehre (Professor Gueth). 11. Politische Zeitfragen (Stadttrat Maas). 12. Niederländische Malerei: Rembrandt, Fr. Hals, mit Lichtbildern (Dr. J. Harms). 13. Licht vom Osten: Die Lebensphilosophie von Inayat Khan und Rabindranath Tagore (Rektor Grünwald). 14. Mathematische Probleme — Differentialrechnung (Dr. Kaiser). — Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6 bis 10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Postweg 2, Postfach, Zimmer 23, 1. Stod.

— **Neue Wege der Frauenbildung.** Auf Veranlassung des Stadtrates für Frauenbestrebungen wird am Montag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Kasino“ Frau M. Gruppe, die Leiterin der staatlich anerkannten Hauswirtschaftsschule, Frauendienstplatz, Prieros/Mart, über „Neue Wege der Frauenbildung“ sprechen. Die Rednerin geht von dem Gedanken aus, daß trotz der vielfältigen Schulformen, die unsere heranwachsende weibliche Jugend für das Leben und die Berufstätigkeit vorbereiten sollen, noch eine Lücke besteht für diejenigen, deren Veranlagung nicht zur Ablegung des Abiturs geeignet ist, die aber doch den Übergang zu den besonderen Frauenberufen, wie Kindergärtnerin, Jugendleiterin, Wohlfahrtspflegerin, Gewerbeschulrätin usw., anstreben. Den Weg zu zeigen, wie die Erziehung zur praktischen Betätigung mit der theoretischen Vorbildung zweckentsprechend zu verbinden ist, ist die Aufgabe des Vortrags von Frau Gruppe.

— **Gustav-Adolf-Verein.** Der Wiesbadener Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird diesmal seine Jahresfeier am Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Bergkirche abhalten. Herr Pastor M. Schmidt (Wiesbaden) hat die Festansprache übernommen. Den Bericht über die große Hauptversammlung des Zentralvereins in Graz (Steiermark), sowie den über die Jahresversammlung des Nassauischen Hauptvereins in Ridesheim a. Rh. werden die Herren Defan Belser aus Dohheim und Mittelschulrektor a. D. Victor (Wiesbaden) erstatten. Den musikalischen Teil der Veranstaltung hat der Chor des „Christlichen Vereins junger Männer“ freundlichst übernommen. Die Gemeindeglieder, sowie alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Programme sind bei dem Küster der Bergkirche und abends an der Kasse zu haben.

— **Der „Nassauische Bund für ev.-bibl. Christentum und freie Volkskirche“** veranstaltet nächsten Freitag, den 20. d. M., abends 8½ Uhr, im Saale des „Evangelischen Vereinshauses“, Platter Straße 2, einen Vortragsabend, bei dem Herr Rektor Loh über „Die soziale Bedeutung des Vaterunsers“ reden wird.

— **Kirchengemeinde.** Der Kirchenvorstand hat beschlossen, von heute ab mittags um 12 Uhr und abends um 7 Uhr die Gebetsglocken läuten zu lassen.

— **Deutsche demokratische Jugend.** Am Donnerstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gruppenheim, Luisenstraße 26, 2, ein Gruppenabend statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Das Gastspiel der „Neuen Tansbühne“ am Donnerstag, den 19. d. M., im Kleinen Haus findet außer Stammsreihe bei den ermäßigten Preisen III statt. Die Truppe, die unter der Leitung von Jens Keith erst kürzlich in Essen mit einer Aufführung von Donnegar allgemeine Beachtung und Anerkennung gefunden hat, tritt hier mit einem abwechslungsreichen Programm der verschiedensten Gruppentänze auf, denen sich ein von Jens Keith verfaßtes Tanzspiel „Die ungleichen Liebhaber“ nach der Mozart'schen Ballettmusik „Les petits riens“ anschließt. — Mit der dreitägigen Begehung aus dem Tagebuch des Schädlingers Sittlichkeitsvereins „Die drei Dortheiligen“ von Max Keal und Max Ferner eröffnet der bekannte, populäre Komiker Kaiser Terefal mit seiner Schiller'schen Truppe am Freitag, den 20. d. M., im Kleinen Haus ein Gastspiel, das am Samstag mit dem „Ehrentitel“ und am Sonntag nachmittags mit dem „Amerikalevel“ fortgesetzt wird, und am Sonntagabend mit der „Himmelblauen Bettstatt“ schließt Terefal, der im Vorjahre erkrankt war, wirkt bei den diesjährigen Gastspielen persönlich mit. Die Vorstellung am Freitag findet in Stammsreihe IV, die am Samstag in Stammsreihe I statt; die beiden Sonntagsvorstellungen finden außer Stammsreihe. — Am Sonntag, den 22. d. M., bringt das Staatstheater die reichhaltige Aufführung von Schönberrgs Monodrama „Erwartung“. Das Werk wurde im Jahre 1924 in Prag zuerst gegeben unter der musikalischen Leitung von Alexander von Zemlinsk. Die Wiesbadener Einstudierung leitet Generalmusikdirektor Josef Rosenstock, die Spielleitung hat Paul Becker. Der „Erwartung“ folgt die Erstaufführung von Busonis Oper „Turandot“. — Die einsame Partie des Monodramas „Erwartung“ singt Edit Maerker. Bei der Aufführung in Prag wurde diese gefänglich wie dastellend außerordentlich anspruchsvolle Rolle von Maria Gutheil-Schoder freiert. — Auch die Oper „Turandot“ wird von Josef Rosenstock dirigiert; die Spielleitung hat Hans Schüler. Die Titelrolle singt Grete Reinhard, in den übrigen Partien sind beschäftigt: Lilla Haas (Adelma), Heinrich Höllin (Kaiser Altoum), Martin Kremer (Prinz Kalaf), Heinrich Schorn (Truffaldino), Franz Biehler (Pantalone), Fritz Reckler (Lazzarino), Karl Köther (Barat). Die Tänze sind inszeniert von Valerie Godard.

* **Kurhaus.** Bei geeigneter Witterung findet der Gesellschaftspaziergang am Freitag statt. Treffpunkt 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

* **Gesellschaftsreisen unter Führung von Dr. Wolfram Baldschmidt.** Auch im kommenden Frühjahr veranstaltet das Reisebüro von Born & Schottentels, Kaiser-Friedrich-Platz 3, Reisen unter Leitung von Dr. W. Baldschmidt. Die eine Reise geht nach Rom und Neapel, die andere nach Spanien. Madrid mit seinen herrlichen Kunstschätzen, Cordoba mit seiner Moschee, Sevilla, wo eine internationale Ausstellung stattfindet, und die sagenumwobene Alhambra von Granada sollen besucht werden. Interessenten werden gebeten sich möglichst bald bei dem Büro zu melden.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Kammer-Lichtspiele.** Der neueste Menjou-Film der Paramount (ab Donnerstag) führt den Titel „Ein Frau, ein Claque, ein Mädel“. Menjou spielt diesmal die merkwürdige Rolle eines Lebemanns wider Willen, einen Landbesitzer mit Bart, und verwandelt sich dann im Laufe einer amüsanten Handlung wieder in den eleganten Menjou. Seine Partnerin ist die Deutsche Virginia Balli.

Die Wiesbadener Wirtschaftsverbände gegen die Eingemeindungen.

Die führenden Wirtschaftsverbände Wiesbadens haben an den preußischen Staatsrat und die preußischen Landtagsabgeordneten eine Kundgebung gerichtet, in der es heißt: Die von der preußischen Staatsregierung plötzlich und ohne Befragen der Bevölkerung aufgeworfene Frage der Eingemeindungen und Umkreisungen greift tief in das politische und wirtschaftliche Leben des Wirtschaftsgebietes Wiesbaden ein. Die unterzeichneten Organisationen haben sich daher eingehend mit den Eingemeindungen und der Bildung eines Main-Taunuskreises befaßt. Sie haben vor allen Dingen unterzucht, ob durch den Plan der Regierung dem Willen und den Interessen der in Frage kommenden Bevölkerung gedient wird. Die eingehenden Befragungen haben zu dem Resultat geführt, daß die geplante Neuordnung weder dem Interesse des Landes noch den Interessen der Stadt Wiesbaden dient.

Die Stadt Wiesbaden ist die bedeutendste deutsche Kur- und Bäderstadt. Diese Kur- und Bäderstadt in ihrer heutigen Struktur zu erhalten, sollte nicht nur Aufgabe der Gemeinde selbst, sondern vor allem auch Aufgabe des Staates sein. Gerade die Dehung des Fremdenverkehrs liegt im ureigensten Interesse des Staates selbst. Der Fremdenverkehr ist die beste Export-Industrie, die wir überhaupt betreiben können. Schon vor dem Kriege hatte der Fremdenverkehr bereits eine ausschlaggebende Bedeutung für unser Vaterland erlangt. Noch bedeutungsvoller ist insbesondere der internationale Fremdenverkehr durch die Auswirkung des Versailler Vertrags und die Erfüllung unserer Reparationspflichten geworden. Der Ausländer, der nach Deutschland kommt, empfängt vom Staate keinerlei Gegenleistung. Er belästigt nicht den Arbeitsmarkt, noch bildet er eine Konkurrenz für das ansässige Gewerbe, den Handel und die Industrie. Er kommt lediglich mit seinen fremden Werten nach Deutschland und gibt hier sein Geld aus. Alles das, was der Ausländer in Deutschland ausgibt, ist gleichwertig einer Exportindustrie, denn ob ich unter Aufwendung bedeutender Mittel für Kellame, für Vertreter usw. meine Waren im Auslande absetze oder ob ich diese Waren im eigenen Lande ohne weitere Spesen an Ausländer verkaufe, bleibt in der Wirkung auf unsere Handelsbilanz gleich günstig. Wenn Wiesbaden durch Eingemeindungen immer weiter vergrößert wird, wird auch der Charakter der Kurstadt allmählich und vollständig geändert. Die Verwaltung wird zu Aufgaben gedrängt, die ihr an und für sich gar nicht liegen. Diese neuen Aufgaben werden dazu beitragen, daß die eigentlichen Aufgaben der Kurstadt Wiesbaden, nämlich die Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs, nach und nach in den Hintergrund treten. Hierzu kommt, daß Wiesbaden durch den Krieg und die Besetzung mehr gelitten hat, als vielleicht jede andere deutsche Stadt. Sie bedarf heute jeden Pfennigs, um ihr ureigenes Gebiet wieder aufzubauen und zu stärken.

Wiesbaden kann sich den Luxus einer Expansionspolitik gar nicht leisten, zumal es die im Jahre 1926 vollzogenen Eingemeindungen weder innerlich noch äußerlich verarbeitet hat. Klar steht vor aller Augen, welche ungeheure Belastung diese eingemeindeten Orte für Wiesbaden heute schon bedeuten. Die Stadt Wiesbaden hat demnach keinerlei Interesse an Eingemeindungen, dagegen um so mehr an der Erhaltung ihres Wirtschaftsgebietes. Dieses Wirtschaftsgebiet wird nunmehr durch die Regierungsvorlage zugunsten Frankfurts gefährdet. Denn der neu vorgeschlagene Main-Taunuskreis mit dem Sitz in Höchst-Frankfurt soll bis unmittelbar an die Tore von Wiesbaden reichen. Man begünstigt somit die wirtschaftlichen Interessen der Stadt Frankfurt in ungeheurer Weise und schädigt auf der anderen Seite in geradezu katastrophaler Weise die Belange der Stadt Wiesbaden. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu beweisen, wie Wiesbaden immer mehr von dieser Stadt eingegrenzt wird und wie man gerade künstlich die wirtschaftlichen Interessen von Wiesbaden nach Frankfurt ablenkt. Auch die in Frage kommenden Landgemeinden haben keinerlei Interesse, verstaatlicht zu werden. Alle Gemeinden, die zur Eingemeindung nach Wiesbaden vorgeschlagen sind, haben ein vortreffliches Eigenleben. Keine ist gezwungen, aus finanziellen Gründen sich eingemeinden zu lassen. Verlieren die Landgemeinden ihre Selbstständigkeit, so wird dadurch zweifellos auch das Gefühl der Verantwortlichkeit bei den Bewohnern der Landgemeinden verschwinden. Man nimmt ohne zwingenden Grund den Landgemeinden ihre Selbstverwaltung, an welcher nun einmal besonders in Nassau, der Heimat Freiherr vom Steins, die Bauern mit Leib und Seele hängen. Man sollte glauben, das Ziel jeder Regierung müßte daher sein, „Erhaltung der Landgemeinden, solange es nur irgend möglich ist.“

Die Regierungsvorlage will nun den alten Landkreis Wiesbaden zerlegen und eine ganze Reihe von Ortschaften, die seit Jahrhunderten ihre wirtschaftlichen Belange mit Wiesbaden regeln, mit dem Gesicht nach der Großstadt Frankfurt lenken. Hiergegen wehrt sich zweifellos die große Mehrheit der städtischen und ländlichen Bevölkerung von Wies-

baden und der umliegenden Orte. Nur von diesen Gesichtspunkten aus sind die von zehn Gemeinden beschlossenen Eingemeindungsverträge zu betrachten, denn diese rein ländlichen und zum Teil 20 Kilometer von Wiesbaden abliegenden Gemeinden wollen lieber ihre Selbstständigkeit opfern und nach Wiesbaden eingemeindet werden, als einem neu zu bildenden Main-Taunuskreis in der Zukunft anzugehören. Diese Beschlüsse der Gemeindevertretungen, die diesen sicherlich nicht leicht gefallen sind, sollten der Regierung aber zeigen, daß es einer Nichtachtung des Wunsches der Bevölkerung gleichkommt, wenn man sie gegen ihren Willen von ihrem alten Wirtschaftsgebiet abdrängt und einem Wirtschaftsgebiet zuteilt, dem sie weder zugehören können noch wollen. Auch die Begründung, die die Staatsregierung in ihrer Vorlage an den Staatsrat gegeben hat, ist absolut abwegig. Es wird dort ausgeführt, daß nach der Eingemeindung der Stadt Höchst und anderer Orte der Landkreis Höchst nicht mehr lebensfähig sei und deshalb der Restkreis Höchst mit dem ihm im Westen benachbarten Landkreis Wiesbaden zu einem neuen Kreise vereinigt werden müsse.

Wenn auch einige der Orte des Landkreises Wiesbaden mit ihren Beziehungen stark nach Wiesbaden neigen, so sei nach Lage der Sache eine andere Regelung ihrer kreisförmigen Zugehörigkeit nicht möglich. Für die Orte des Main-Taunuskreises trete eine Verkehrsverschlechterung nicht ein. Die übrigen Orte des Landkreises Wiesbaden würden aber in absehbarer Zeit durch die längst geplante Fernbahn Wiesbaden-Frankfurt sowie durch bestehende Autobusverbindungen mit dem höchsten Wirtschaftsgebiet in unmittelbarem Zusammenhang gebracht. Die Orte des Main-Taunuskreises haben niemals in irgend einer Weise nach Höchst-Frankfurt tendiert, im Gegenteil, ihre ganzen wirtschaftlichen Beziehungen tendieren nach Main-Taunus. Von den übrigen Orten des Landkreises Wiesbaden behauptet nun die Regierung selbst nicht, daß sie in irgend einer Form nach dem Wirtschaftsgebiet Höchst-Frankfurt neigten. Sie muß vielmehr unumwunden zugeben, daß diese Orte mit Wiesbaden wirtschaftlich auf Gedeih und Verderben verbunden sind. Es heißt den Dingen aber Gewalt antun, zu behaupten, daß in absehbarer Zeit eine Fernbahn Frankfurt-Wiesbaden gebaut würde; die Eingeweihten wissen jedenfalls, daß im nächsten Jahrzehnt hieron keine Rede sein kann. Auch ist unbekannt, daß Autobusverbindungen aus diesen Gemeinden nach dem höchsten Wirtschaftsgebiet bestehen. Nur eine Auto-Postverbindung berührt gerade das Anfangsgebiet der fraglichen Gegend. Die Vorlage führt auch an, daß der neue Main-Taunuskreis selbstständig gemacht werden müsse, deshalb gibt man ihm aus dem Kreise Königstein noch einige Gemeinden hinzu, um eine möglichst große Bevölkerungszahl zu erreichen. Wir bezweifeln überhaupt die Leistungsfähigkeit des neu zu bildenden Main-Taunuskreises, der zwischen zwei Großstädten liegt, und eine eingehende Nachprüfung wird unsere Behauptung beweisen.

Ein Blick auf die Karte zeigt, wie unglücklich das ganze neue Gebilde aussieht, und daß man auf wesentliche Momente keine Rücksicht genommen hat. Es sei nur an die Strecke Dillenburg-Kiedrichhausen erinnert. Hier schneidet die Lage geradezu nach einer Abhilfe, aber man hat nichts dazu getan. Auch müßte man aus der Vorlage noch eine Reihe anderer Dinge herausgreifen, um zu zeigen, welche Klirarbeit die ganze Sache darstellt. Man bezeichnet in der Vorlage die Gemeinden Hekloch und Kloppeheim als typische Vorortgemeinden, was für den Kenner der Dinge ernstlich nicht zu verstehen ist. Die Stadt Wiesbaden hat kein Interesse an Eingemeindungen, vielmehr ist es ihr Bestreben, ein größeres Wirtschaftsgebiet in einem leistungsfähigen Landkreis Wiesbaden festzulegen. Darum man mit Gewalt den Kreis zerlegen und die Interessen der Stadt Wiesbaden in solch ungeheurer Weise schädigen will, ist uns nicht bekannt. Auf jeden Fall müssen wir die Dinge mit aller Entschiedenheit bekämpfen, und in letzter Stunde verlangen daher die Vertreter von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, daß nicht über ihren Kopf hinweg eine Lösung gesucht wird, die den wirtschaftlichen und politischen Wünschen der Bevölkerung nicht entspricht. Wenn schon durch eine Verwaltungsreform eine Vereinfachung, eine Zusammenfassung verschiedener Kreise in die Wege geleitet werden soll, muß diese Neueinteilung eine endgültige und großzügige sein. Sie darf aber niemals ein Klirwerk überlaster Art sein. Wir verlangen daher die vorläufige Erhaltung des Landkreises Wiesbaden. Wenn auch die Eingemeindungen nach Frankfurt nicht aufzuhalten sind, so sind wir der Auffassung, daß durch eine Subventionierung des Restkreises Höchst seitens der Stadt Frankfurt die Neueinteilung der in Frage kommenden Landkreise solange aufgehoben werden muß, bis das ganze Problem Nassau aufgerollt werden kann und dann eine Reihe wirklich leistungsfähiger Landkreise geschaffen wird. Damit wird dem Wunsche der Bevölkerung entsprochen, dann ist auch dem Staatsinteresse am besten gedient.

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs:

Dr. Cramer. S. A. Dr. Gust. Meyer.
Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. B.
Fechner. Floersheim. Schüler.
Arbeitsgemeinschaft der Hotel- und Gastwirts-
Bereine Wiesbadens:
Der Vorsitzende: Sanktus:
Wilh. Bräuning. Dr. Cramer.

Die Landwirtschaft im Stadt- und Landkreis Wiesbaden:
Rikel. Galer. Gärtner.

Interessengemeinschaft für Handel und Industrie:

Glücklich. Schwerdtfeger.
Verband Wiesbadener Industrieller:
Stello, Vorsitzender: Der Geschäftsführer:
A. Borjanger. Dr. Heger.
Gewerbeverein Wiesbaden
Stadtverband für Handwerk und Gewerbe:
Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer:
L. Sanjahn. Seckau.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 16. Jan. In der Nacht zum Samstag sprengten Geldhändler in Reichelsheim i. D. den Kassenkranz der Firma „Textilhaus Martin Sechtel“ und raubten aus ihm das vorhandene Bargeld und einige Wertgegenstände. In der Nacht zum Montag weilten sie in Frankfurt und drangen in die Geschäftsräume der Palatina-Zentrale, Schwanenstraße, ein. Sie mußten aber bei der Arbeit gestört worden sein. Denn plötzlich verließen die Räuber das Haus und verschwanden im Dunkel der Nacht. Der Schrank zeigte nur geringe Spuren gewaltsamer Öffnung. — Der Kaufmann Koch, der am Freitag seiner hiesigen Firma mit 20 000 RM. in Wechseln und Schecks Klüftung ging, wurde heute früh hier wieder festgenommen und dem Gerichtsfängnis zugeführt. — Im Stadtwald brachte sich der 28 Jahre alte Kaufmann Hinemann einen Schuß in die Herzgegend bei. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht, wo er nach seinen Verletzungen erlegen ist. Auch der 65 Jahre alte

Schreiner Hans brachte sich in seiner Wohnung drei Schüsse bei und ist ebenfalls im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Nach nahezu zweijähriger Fesselung ist die evangelische Kirche der Friedensgemeinde im westlichen Industrieviertel so weit fertiggestellt, daß ihre Einweihung am 4. März erfolgen wird.

Zwei tödliche Autounfälle.

** Frankfurt a. M., 17. Jan. Auf der Landstraße von Neu-Heuburg nach Serendlingen land man abends den 68-jährigen Christoph Wolfram aus Neu-Heuburg mit schweren Verletzungen tot auf. Nach dem Bericht von Passanten ist Wolfram von einem Personenauto überfahren und sofort getötet worden. Der Autofahrer konnte noch nicht ermittelt werden. — Im Frankfurter Stadtwald wurde auf der Landstraße nach Groß-Gerau der neben seinem Holzfuhrwerk hergehende Fuhrmann Wilhelm Schaffner aus Groß-Gerau von einem Frankfurter Personenauto angefahren und derart schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. — An der Haltestelle der Linie 8 an der Untermainbrücke wurde der Kaufmann Franz Witz von einem Auto überfahren.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-
scheinen zusammen sind 277,9 Mill. Rm. aus dem Verkehr
zurückgezogen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um
243,1 Mill. auf 3927,9 Mill. Rm., derjenige an Rentenbank-
scheinen um 34,9 auf 645,1 Mill. Rm. verringert. Die Be-
stände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dem-

entsprechend auf 79,8 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen eine Abnahme um 19,9 Mill. auf 655,1 Mill. Reichsmark.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2150,1 Mill. RM. wie in der Vorwoche ausgewiesen, im einzelnen Gold mit 1864,0 Mill. Reichsmark, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen mit 286,1 Mill. RM.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 44,7 Proz. in der Vorwoche auf 47,5 Proz., diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 51,5 Proz. in der Vorwoche auf 54,7 Proz.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Bk. f. Brauindustrie	122.50	122.50
Barm. Bank V.	122.50	122.50
Berlin. Handelsg.	122.50	122.50
Comm. u. Priv.-Bk.	122.50	122.50
Darmst. Nat.-Bk.	122.50	122.50
Deutsche Bank	122.50	122.50
D. Eff. u. W.-Bank	122.50	122.50
Deut. Vereinsbank	122.50	122.50
Disk. Gesellsch.	122.50	122.50
Frankfurter Bank	122.50	122.50
Hyp.-Bank	122.50	122.50
Indust.-Bk.	122.50	122.50
Mittel.-Creditbank	122.50	122.50
Oest. Cred.-Anst.	122.50	122.50
Rhein. Creditbank	122.50	122.50
Schd. Disk.-Bank	122.50	122.50
Westbank	122.50	122.50
Wien. Bankverein	122.50	122.50

Bergw.-Aktien	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Baderus	122.50	122.50
Eichweller Berg	122.50	122.50
Gelsenkirchen	122.50	122.50
Harpener Berg	122.50	122.50
Ilse Bergbau	122.50	122.50
Kali Aschersleben	122.50	122.50
Kali Westeregeln	122.50	122.50
Klöcknerwerke	122.50	122.50
Mannesmann	122.50	122.50
Manfred	122.50	122.50
Oberschles. K.K.	122.50	122.50
Ost. u. West. Anst.	122.50	122.50
Phosph. Bergbau	122.50	122.50
Rh. Braunkohlen	122.50	122.50
Rhein. Stahl	122.50	122.50
Riebeck Montan	122.50	122.50
Tellus Bergbau	122.50	122.50
V. K. u. Laurah	122.50	122.50
Verein. Stahlw.	122.50	122.50

Brauereien	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Heinig, Brauerei	122.50	122.50
Mainz. Aktien-B.	122.50	122.50
Schöffers-Br.	122.50	122.50
Wegeler Brauerei	122.50	122.50

Industrie-Aktien	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Accumulatoren	122.50	122.50
Adler-Optik	122.50	122.50
Adler-Kleber	122.50	122.50
Anglo-Gas	122.50	122.50
Aschaff. Buntst.	122.50	122.50
Aschaff. Zellul.	122.50	122.50
Bad. Masch. Durl.	122.50	122.50
Bad. Union	122.50	122.50
Sayer, Spiegelgl.	122.50	122.50
Beck u. Henkel	122.50	122.50
Bergmann-Elekt.	122.50	122.50
Blum Metall	122.50	122.50
Brookhaus	122.50	122.50
Chem. Anst. Wupp.	122.50	122.50
Chem. Haldenb.	122.50	122.50
Chem. Kariestadt	122.50	122.50
Chem. Albert	122.50	122.50
Chem. Goldsch.	122.50	122.50
Daimler	122.50	122.50
D. Eisenhandl.	122.50	122.50
Deutsche Erdöl	122.50	122.50
Gold- u. Silber	122.50	122.50
Emall. Ulrich	122.50	122.50
Dyckerhoff u. Widm.	122.50	122.50
Eis. Kalkstein	122.50	122.50
Elekt. u. Kraft	122.50	122.50
Elekt. Bad. Woll.	122.50	122.50
Elekt. u. Scher	122.50	122.50
Engelhard Werke	122.50	122.50
Essling, Maschin.	122.50	122.50
Essling, Spinnerei	122.50	122.50
Faber, Bleistift	122.50	122.50
Fahrer u. Schiele	122.50	122.50
Farbwerke	122.50	122.50
Fahrer, Gehr.	122.50	122.50
Fahrer u. Gullmann	122.50	122.50
Feintech. Jetter	122.50	122.50
Frankfurt. Hoff	122.50	122.50
Fkt. Masch. Pk.	122.50	122.50
Fuchs Waggonf.	122.50	122.50
Gesling u. Co.	122.50	122.50
Goldschmidt, Th.	122.50	122.50
Griener Maschin.	122.50	122.50
Grün u. Biffinger	122.50	122.50
Hammerson	122.50	122.50
Hanf. Füssen	122.50	122.50
Hind. Aulferm	122.50	122.50
Hirsch Kupfer	122.50	122.50
Hoch u. Tiefbau	122.50	122.50
Holzmann, Phil.	122.50	122.50
Holzverkohlung	122.50	122.50
Hydromotor	122.50	122.50
Isag	122.50	122.50
Jungf. Gehr.	122.50	122.50
Kamm. Kalkstein	122.50	122.50
Karlsh. Masch.	122.50	122.50
K. Schwan. B.	122.50	122.50
K. u. H. Braun	122.50	122.50

Transport-Aktien	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Sehantungsbahn	122.50	122.50
Hamb.-Amer. Pak.	122.50	122.50
Nord. Lloyd	122.50	122.50
Baltimore Ohio	122.50	122.50
Sehantungsbahn	122.50	122.50

Staatspapiere	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
a) Deutsche	122.50	122.50
5% Deut. R.-Anl.	122.50	122.50
Deutsche Anleihe	122.50	122.50
Schuld.	122.50	122.50
do. ohne Ausl.	122.50	122.50
5% Schutzgeb.-A.	122.50	122.50
b) Ausland	122.50	122.50
5% Oest. Goldr.	122.50	122.50
5% Oest. Staatsr.	122.50	122.50
5% Portugiesen	122.50	122.50
5% Amort. Rum. R.	122.50	122.50
5% Rum. Goldr.	122.50	122.50
5% Türk. Bagd. I	122.50	122.50
5% Türk. Bagd. II	122.50	122.50
5% Türk. II Zoll	122.50	122.50
5% Ung. Staatsr.	122.50	122.50
5% Ung. Goldr.	122.50	122.50
5% Mexikan. Anl.	122.50	122.50
5% Mexikan. Anl.	122.50	122.50
5% Argent. Anl.	122.50	122.50
5% Anst. Anl.	122.50	122.50

Obligationen	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
5% Pr. Bod.-Cred.	122.50	122.50
Bank Ser. 9-10	122.50	122.50
5% H. Hyp. Masch.	122.50	122.50
Serie 9-11	122.50	122.50
5% Rh. Hyp. v.	122.50	122.50
Nass. L.-Baug. 2	122.50	122.50
5% Hyp. Pfd.	122.50	122.50
Fr. Z. Bod. Pfd.	122.50	122.50
5% Nass. Ld.-Bk.	122.50	122.50
Gold-Anl. S. I	122.50	122.50
5% Nass. Ld.-Bk.	122.50	122.50
Gold-Anl. S. II	122.50	122.50
5% Nass. Ld.-Bk.	122.50	122.50
Gold-Anl. S. III	122.50	122.50
5% Nass. Landbk.	122.50	122.50
Kommun.-A. S. I	122.50	122.50
7% Nass. Landbk.	122.50	122.50
Komm.-A. S. II	122.50	122.50
5% Nass. Landbk.	122.50	122.50
Gold-Anl. S. IV	122.50	122.50
5% Nass. Landbk.	122.50	122.50
Gold-Anl. S. V	122.50	122.50
5% Nass. Landbk.	122.50	122.50
Komm.-A. S. III	122.50	122.50

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
D. Auslieferungsb.	122.50	122.50
D. Reichsbank	122.50	122.50
ohne Ausl.-Scheine	122.50	122.50
5% Türk. Zollanl. 1911	122.50	122.50
5% Bagd. Ser. II	122.50	122.50
5% Ungar. Goldrente	122.50	122.50
Darmst. u. Nationalbank	122.50	122.50
Deutsche Bank	122.50	122.50
Disconto-Gesellschaft	122.50	122.50
Dresdner Bank	122.50	122.50
Metallbank	122.50	122.50
Baderus-Eisen	122.50	122.50
Gelsenkirchen	122.50	122.50
Harpener Bergbau	122.50	122.50
Ilse Bergbau	122.50	122.50
Kali Westeregeln	122.50	122.50
Mannesmann-Röhren	122.50	122.50
Manfred Bergbau	122.50	122.50
Phosph. Bergbau	122.50	122.50
Rhein. Stahlwerke	122.50	122.50
Verein. Laurahütte	122.50	122.50
Verein. Stahlwerke	122.50	122.50
Adlerwerke Kleyer	122.50	122.50
A. E. G. Stamm-Akt.	122.50	122.50

Banken und Geldmarkt.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
* Die Nassauische Landesbank bringt 5 000 000 RM. 3 Proz. Gold-Kommunal-Anleihe, Serie 5 (Reichsmündel-scheit) zum Kurs von 98 1/2 Proz. zum Verkauf. Näheres aus dem Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe ersichtlich.		
* Hypothekendarlehen in Hamburg. Der Abschluß des Be-zugsjahres 1927 ergibt einen Überschuß von 870 669,81 RM., der bei Verteilung einer Dividende von 8 Proz. auf das auf 9 000 000 RM. erhöhte Stammkapital ermöglicht, wobei 2 800 000 RM. junge Stammaktien nur eine Halbjahres-dividende erhalten. Auf die Vorzugsaktien entfallen 6 Proz.		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

Wetterbericht.	Montag 18. 1. 28	Dienstag 17. 1. 28
Dienstag, den 17. Jan. 1928		
Wetterbericht		

3 Proz. Sonst betragen die Kursrückgänge 1-2 Proz. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 Proz. wieder leichter. Am Devisenmarkt nannte man wenig veränderte Kurse. Mark gegen Dollar 4,1970, gegen Pfund 20,468, London-Paris 124,02, Mailand 92,17 1/2, Madrid 28,50.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 18. Januar.

I. Termin-Notierungen.

Barm. Bankverein	149.13	Elektr. Lieferungsge.	177.63
Berliner Handelsge.	261.-	Elektr. Licht u. Kraft	219.25
Comm. u. Privatk.	174.50	J. G. Farbenind.	267.-
Danabank	238.-	Gelsenkirchen Bergw.	139.-
Deutsche Bank	165.-	Ges. f. elektr. Untern.	274.25
Diskontoges.	188.37	Th. Goldschmidt	113.88
Dresdner Bank	158.75	Ilse Bergbau	231.-
Mitteldeutsche Creditbk.	217.-	Kali Aschersleben	171.50
Hapag	147.25	Klöcknerwerke	124.88
Hansa Dampf	209.75	Mannesmann	153.-
Norddeutsche Lloyd	181.13	Oberschles. Eisenb. Bed.	94.13
A. E. G.	189.50	Oberschles. Koksw.	94.13
Bergmann	186.50	Orenstein & Koppel	133.-
Deutscher Gas	175.25	Riebeck Montan	151.75
Deutsche Erdöl	133.75	Ver. Glasstoff	580.-

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Sehantungsbahn	7.37	Dtsch.-Atlant. Telegr.	84.-
Baltimore Ohio	109.-	Deutsche Kabel	210.-
Oesterr. Creditanstalt	190.25	Feldmühle Papier	80.50
Reichsbank	176.25	Hackethal Draht	113.50
Aschaffnbg. Papier	448.-	Harpener Berg	113.50
Bergbau	307.-	Karlsh. Masch.	77.-
Berger Tiefbau	81.-	Laurahütte	77.-
Chm. Heyden	130.50	Motoren Deutz	255.-
Compania Hesp. (Chade)	866.-	Poliphon	255.-

Berlin, 18. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz freundlicher. Die im Vormittagsverkehr genannten Kurse konnten sich zwar zum offiziellen Beginn nicht überall behaupten. Die Grundstimmung war aber auf Grund einer starken Entlastung des Reichsbankausweises vom 15. d. M. und auf eine Meldung, daß am kommenden Montag die Freigabeverhandlungen in Amerika aufgenommen werden, gebessert. Die Kursrückgänge gegen die gestrigen Mittagskurse hielten sich in engen Grenzen. Stollberger Zint plus 3 Proz., Schwerte plus 5 1/2 Proz., Lahmeyer minus 4% und Schubert & Salzer minus 5 Proz.

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Januar

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
D. Auslieferungsb.	52.40	Daimler-Benz	68.50
D. Reichsbank Abl. Sch.		Deutsche Erdöl	134.75
ohne Ausl.-Scheine	16.40	Deutsche Gold- u. Silber	
5% Türk. Zollanl. 1911	—	Scheide-Anstalt	191.50
5% Bagdad Ser. II	—	Elektr. Licht u. Kraft	220.50
5% Ungar. Goldrente	—	I. G. Farbenindustrie	267.25
Darmst. u. Nationalbank	237.—	Geofröl	274.25
Deutsche Bank	165.25	Hochstef Essen	—
Disconto-Gesellschaft	157.25	Ph. Holzmann	—
Dresdner Bank	158.25	Holzverkohlungs-Ind.	75.75
Metallbank	131.—	Mainkraftwerke	—
Baderus-Eisen	89.—	Peters Union	—
Gelsenkirchener	139.—	Rhenania-Kunheim	—
Harpener Bergbau	192.25	Schuckert Elektr.-Ges.	184.25
Ilse Bergbau	—	Siemens u. Halske	288.50
Kali Westeregeln	178.125	Südost. Zucker	140.—
Mannesmann-Röhren	154.50	Unterfranken. Kreis	—
Manfred Bergbau	117.25	Elektr.-Vers.	—
Phosph. Bergbau	—	Voigt & Haefner	—
Rhein. Stahlwerke	173.50	Zellstoff Waldhof	284.50
Verein. Laurahütte	—	Hapag	148.50
Verein. Stahlwerke	109.25	Nordl. Lloyd	153.—
Adlerwerke Kleyer	88.50	Frankf. Handelsbank	150.—
A. E. G. Stamm-Akt.	170.—	Growag-Aktien	50.—

RESTE

Januar 27

Samstag

Januar 20
Freitag

Januar 19
Donnerstag

RESTE

RESTE

aller Art

noch nie so billig

wie jetzt bei

Lindemann u. Co AG

Jeden Donnerstag frisch: 2106

Münchener Weißwürste Paar
Regensburger Knackwürste 40 Pfg.

Dazu den beliebten süßen Senf, das Glas 45 u. 75 Pf.

Emil Hees Große Burgstraße 16
Fernsprecher 9331

PLAKATE

jeder Art
für Vereine und Private
bei billigster Berechnung

Verlangen Sie Vor-
schläge und Preise

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Fernruf Nr. 9631

Konkursverhütung

durch außergerichtlichen Vergleich, Beratung in
Steuerfachen, Beitritt, von Außenständen gegen
Zufallsprovision, Revisionen u. Treubandgeschäft.

E. Stein, Wiesbad., Webergasse 21, I. Tel. 8491

Treuhänder und Steuerberater.
Sprechst.: 9-12 Uhr vorm., außer Samstags.

Angeleh. Firma mit fachkund. Personal über.
Hausverwaltungen.

Mäßige Verwaltungsgebühren nach Vereinbarung.
Offerten u. Z. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Nur Qualitätsware

Der diesjährige

Reste-Verkauf

bietet ungewöhnliche Einkaufsvorteile
in allen Arten

Kristall- und Porzellanwaren

Beachten Sie die Auslagen!

Preise teilweise bis zu 50% ermäßigt.

Auf alle regulären Waren
(ausgenommen Weißporzellan und Marken-Kunstporzellane)

10% Rabatt.

W. WEITZ

Wiesbaden / Wilhelmstraße 40

Kristall- und Porzellanhaus

Nur Qualitätsware

Zu einem Schleuderpreis

stelle ich wieder zwei moderne eichengebeizte neue

Speisezimmer

(Schöne Modelle) zum Verkauf. Bemerke ausdrücklich,
dass dieselben von einem von mir erprobten Taunus-
Landesreiner, welcher größte Sorgfalt auf gute
Arbeit legt, geliefert sind. Ich stoße ab: Büffel u.
Kreuzen, dazu 1 Ausziehtisch und 6 Stühle, ganz
komplett, für nur

415 Mk.

Warum die Billigkeit: Keine Bodenmiete, Bar-
einkauf, kleinste ausstatterter Verdienst!
Ferner biete ich noch ganz außergewöhnlich billig an:
Gebrauchte Mobilien, als: Spiegel u. Kleiderschr.,
Holz- u. Metallbetten, bill. kompl. Schlafzimmer in
weiß, Matrasen, Federbetten, Kommoden u. Nach-
kommen, Tische, Stühle für Zimmer, Küche und
Wirtschaft, Küchenchränke, Vertikos, H. Kassen-
schrank und 1 schwarzes Piano.

Otto Kannenberg's Etagegeschäfte

Schwalbacher Straße 73, I.
nahe am Michaelsberg. — Telefon 3129.

Tisch-Apparate
von 17.50 Mk an

Schrank-Apparate
von 100 Mk an

Platten all. Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Aelt. fachm. Reparatur-Werkstätte
Ersatzteile stets auf Lager

Traugott Klauss
Wiesbaden
(Marke Adler) Bleichstraße 15 Tel. 4816.

Vornehme, **künstlerische**
Maskenkostüme auch zu verleihen.
Verkaufsstube für Kunstgewerbe und Mode
Willy Ullmann
Taunusstraße 27.

Mein Theater- und Maskenkostüm-Verleihgeschäft befindet sich jetzt **Kirchgasse 19, 1. Stock**

Empfehle mehrere Hundert einfache, sowie hochelegante Herren- und Damen-Kostüme, darunter sehr viele **neue Kostüme** von 3 Mark an zu verleihen. Ebenso Dominos aller Art.
Frau A. Weyel. — Telefon 2896.

Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Rainz im Zeichen des Karnevals.

Mardhand

Stellen-Angebote**Welbliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Jung. Fräul. für schriftl. Arbeiten, Stundenlohn, gel. Schreibe- u. Stenogr.-Kenntnisse. Offerten unt. D. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Volontärin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sof. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Tagbl.-Verlag, Rheinstraße 32, 2.

Gewerbliches Personal**Fräulein**

8 Zeichen u. Sortieren der Bücher und zum Bedienen der Kundsch. gesucht. Gute Handschrift erforderlich. Neuwälderei Kund, Rheinstraße 8.

Hauspersonal

Suche für meine drei groß. Kinder nach Danzig zur Veranlassung in der englischen Sprache **junge Engländerin**

die perfekt näht u. leichte Hausarbeit mit über. Offerten unter D. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Ehepaar

sucht für 1. Febr. cr. gute

Röchin

welche Hausarb. überneh. 39-40 Jahre, Diffe vorhanden. Nur mit guten Zeugn. vorzustellen von 6 Uhr abends ab. Näb. im Tagbl.-Verlag. Gh

Röchin

fürs Ausland. Off. unter D. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Rochlehrfräulein

Hotel-Neuhauz, Wader, Engelgasse 3.

Tüchtige selbständiges älteres Mädchen gesucht; in Hausarbeit, Nähen u. Nähen perfekt. Köchin, Diener u. 3im. Mädchen vorhanden. Off. unter D. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

das selbständ. kochen kann, zum 1. 2. für Villenhaus, halt gel. Näb. Mainzer Straße 2.

Tücht. ordentl. Alleinmädchen für klein. Haus, halt zum 1. Febr. gesucht. Moritzstraße 14, Part.

Tücht. solides Alleinmädchen, das gut kochen kann und alle Hausarbeit versteht, gegen guten Lohn zum 15. Febr. gesucht. Diffe vorh. Off. D. 468 Tagbl.-Verlag.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein in jeder Hausarbeit erfahrenes beß. Alleinmädchen gesucht. Moritzstr. 37, 2.

Alleinmädchen

erflich und fleißig, für Villenhaus, halt in Mainz per sofort oder 1. Febr. gesucht. Versuchen mit Zeugnissen in Wiesbaden, Dellmündstraße 18, Büro, Seitenbau.

Mädchen ab. Mittag sof. gel. Dingelben, Schwalbacher Straße 47, 2.

Frau oder Mädchen für einige St. nachm. gesucht. Drantenstr. 11, 2. Stundent. 2mal wöchl. je 2 St. gesucht. Wald, Niederbergstraße 7.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Akquisiteur**

für Abonn. u. Inseraten-Werb. einer eingeführten Fachzeitschrift bei gutem Verdienst gesucht. Bewerb. u. D. 470 Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, zum 1. April gesucht.

Karl Berneder

Jointkoff. Rensstraße 2.

Gewerbliches Personal

Erf. Möbelschreiner, der gut polieren kann, sofort gesucht. Berthold Jacoby, Wiesbad. G. m. b. H., Lammstraße 9.

Tücht. Damenfriseur**(guter Onduleur)**

bei hoh. Gehalt nach Mainz gesucht. Off. u. D. 1701 an Annoncen-Frenz, Mainz. F1

Werkstatt-**schneider**

für Tagelöhner und Großtuch

sofort gesucht.

Carl Daub,

Berren- und Jünglings-Bekleidung, 44 Langgasse 44.

Junger Mann.

20-30 Jahre alt, der Herrsch. Diener werden will, gel. Chauffeur, Gärtin, Kücher bevorzugt. Off. D. 376 an Inpolidbank, H. C. G., Frankfurt a. M.

Stellen-Gesuche**Welbliche Personen****Kaufmännisches Personal****Zuverl. Fräulein**

24 Jahre alt, welches in einer Konditorei mit Café als Ladenfräulein tätig gewesen ist, sucht zum 1. Februar 28 eine ähnliche Stellung. Wiesbaden bevorzugt. Etwas Zulagen erbeten an H. A. A. Fride, Kallstein, Post Lautenbach an der Bahn.

Gewerbliches Personal**Best. ja. Mädchen.**

welches nähen gelernt u. auch im Haushalt, angelernt ist, sucht passende Stelle. Off. u. D. 470 Tagbl.-Verlag.

Suche Stellung in der Bäckerei als Bäckerei. Off. u. D. 467 Tagbl.-Verlag.

Was kann jung. Mädchen das Ondulieren erlernen?

Offerten unter D. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal**Vertrauensstelle.**

Dame erster Kreise sucht

Wirkungstreis in ar. vornehm. gepflegten Haushalt, Senator, Pension. Ver. im Kochen u. Bad. Erfahrung in Pflege und Erziehung von Jugend jeden Alters. Offerten u. D. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Als Volontärin

Ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, groß und kräftig, sucht Stelle bei Kindern in guter Fam. Piano. Fra. Schweizerin sucht Deutsch zu lernen. Fräulein Mauch, 1 Rue du Chateau, Breden, Schweiz.

Für 19jähr. evgl. Mädch.

Stelle als Hausdame gel. Etwas Taschengeld erwünscht. Antworten u. D. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein

bisher im efferst. Haushalt f. l. sucht Stelle, wo es sich unter persönlicher Leitung der Dame im Haushalt weiter ausbild. kann. Familienanschluß. Taschengeld erw. Angeb. an Martha Heum, Bad Kreuznach, Friedrichstr. 3.

21jähr. Fräulein

aus guter Familie, mit einigen Vorkenntnissen i. Kochen, sucht die feinerbürgerl. Küche zu erlern. Gefällige Angebote an Fr. Eise Müller, St. Ingbert (Saar), Kaiserstraße 102.

Mädchen, das schon in hoh. Hause war und im Nähen u. Servieren perf. ist, sucht Stellung auf 1. März evtl. auch früher. Offerten unter D. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Junges 17jähr. Mädchen vom Lande sucht Stelle in kleinem Haushalt. R. Kiehlstraße 7, Dth. 2.

Brav. laub. Alt. Mädch. sucht sof. Stelle in klein. Haushalt zu eins. D. od. D. H. Sch. 12, Marienheim, Friedrichstraße 28.

Wegen Aufhebung meines Haushalts suche ich für mein

Alleinmädchen

(Kochen bew.) gute Stelle in H. Herrschaftshaus, halt per 1. Februar.

Mainzer Straße 42, 1. Tel. 7947.

Mädchen v. Lande sucht Stellung in gut. Haush.

Voreinstellung 10, Dth. 2.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. im Haushalt, evtl. Kundenbesuche. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Gutemot, laub. Frau f. 2-mal wöchentl. mehrere Stunden od. Tagesbesch.

Hellmündstr. 52, Dth. 2.

Empf. Frau, in allen Arbeiten erfahren, sucht Tage od. Stunden Arbeit.

Bermannstr. 17, Dth. 2.

Einfaches ja. Mädchen sucht bis über Mittag Stellung. Näb. Moritzstraße 45, Dth. 3.

Tüchtiges H. Mädchen sucht Stelle über Mittag. Dohrmeyer Str. 13, D. 2.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Kaufmann, ehrl. fleiß. 29 J. sucht Stelle als Bürohilfe, Filialleiter bei Behörde oder Privat um. Off. u. D. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter

gel. Alters, mit langjähr. Praxis, m. d. Buchführ. u. allen Büroarb. einsehlich. Bilanz b. vertraut, schöne flotte Handschr. sucht bei beß. Anfor. Stellung, a. halbe Tage. Offerten u. D. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bäder, 29 Jahre, tücht. u. erfahren, seit 7 Jahr. selbständig gearb. sucht Stellung als 1. Kraft in gr. Betrieb od. Brotfabr. sofort oder später; auch als Geschäftsführer. Off. u. D. 468 Tagbl.-Verlag.

Chauffeur sucht Stellung Führerlein 2 u. 3b. gelernt. Installateur, übernimmt alle Arbeiten. Off. u. D. 461 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Damen-Friseur

perf. Ondul., Wellern, Färben und Schneiden, und Volontärin

sucht Stelle zur Weiterausbildung. Offerten u. D. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1857

OFFENE STELLEN

STELLENGESUCHS

KÄUFE, VERKÄUFE

VERMIETUNGEN

finden rasche

Erfolgung durch

eine Anzeige im

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1857

Strümpfe**Trikotagen****Tüchtige, branchekundige****Verkäuferin**

die sich über langjährige Tätigkeit in maßgebenden Spezialgeschäften ausweisen, und ein Lager vollkommen selbstständig führen kann, in angenehme Dauerstellung gesucht. Nur schriftliche Offerten mit lückenlosen Angaben der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten. Vollständige Diskretion zugesichert.

Albert Rosenthal

Betten - Wäsche - Ausstattungen.

München, Kaufingerstr. 30/31.

Pug!
Tüchtige erste branchekundige
Verkäuferinnen
die einen derartigen Posten schon mit Erfolg bekleidet haben, bei hoh. Gehalt per 15. Febr. oder später gesucht.
Modehaus Joseph Altmann, Kirchgasse 21.

Von erstklassigem Spezialgeschäft der Konfitüren- u. Lebensmittelbranche werden
2 tüchtige Volontärinnen
(Lernverkf.), nicht unter 18 Jahren, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Offerten unt. T. 457 an den Tagblatt-Verlag.

Perfekte Repasseusen
per sofort gesucht
Textilwerte Abraham & Co.
Wiesbaden, Goldgasse 4.

Für die Verkaufsabteilung eines bedeutenden Unternehmens der Markenartikel-Branche am Mittelrhein wird ein
1. Korrespondent (Bezirksleiter)
für den Innendienst gesucht.
In Frage kommen nur gebildete Herren, die in der Lage sind, einen großen Reisenden- und Vertreterstab zu überwachen und die gewohnt sind, einen umfangreichen Briefwechsel entweder durch Angabe an Diktat oder durch Diktat zu erledigen. Einwandfreier Stil ist unerlässliche Bedingung. Bevorzugt werden Herren, die den Markenartikelvertrieb gründlich kennen und möglichst schon im Außendienst tätig waren.
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche unter 3. 98 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Jung. branchekundiger
Verkäufer und Verkäuferin
für feines Herrenartikel-Geschäft
gesucht.
Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter D. 468 an den Tagblatt-Verlag.

Ehrlicher, fleiß. Hausdiener
für Spezialgeschäft gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter D. 470 an den Tagblatt-Verlag.

Lehrling gesucht.
Suche zu Oth. Lehrling mit guter Schulbildung.
Emanuel Haas
Samen- und Kolonialwaren-Großhandlung, Schwalbacher Straße 36.

Strümpfe
Trikotagen
Tüchtige, branchekundige Verkäuferin
die sich über langjährige Tätigkeit in maßgebenden Spezialgeschäften ausweisen, und ein Lager vollkommen selbstständig führen kann, in angenehme Dauerstellung gesucht. Nur schriftliche Offerten mit lückenlosen Angaben der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten. Vollständige Diskretion zugesichert.
Albert Rosenthal
Betten - Wäsche - Ausstattungen.
München, Kaufingerstr. 30/31.

Vermietungen
1 Zimmer
Beschlagnahmefrei.
1 Zimmer mit N. Küche u. Manfarge für 50 M. 6. dm. Abdr. T. Berl. Gh
4 Zimmer
4-Zimmer-Wohnung
hochherrsch. abgeschlossene Villenlage, mit Zubeh., per 1. 4. evtl. früher (Friedensmiete 2000), zu vermieten. Off. unt. D. 455 an den Tagbl.-Verlag.
4. 3. u. 4. R. B. l. zu dm. Drgl. R. erf. Möbel mül. über. oder Umasa veräu. werden. Off. u. D. 470 T. Berl.

5 Zimmer
Lammstraße 83, 1.
5 Zim. u. Zubeh. auf 1. R. od. 1. Apr. zu dm. Anzul. von 11-1 Uhr.
7 Zimmer
Kaiser-Str. Ring 40, 1. St. 7-3. Bohn. p. 1. April zu dm. Friedensm. 2200. Kaiser-Str. Ring 40, 3.

Nähen u. Geschäftsräume
Kleiner Laden
mit Nebentr., Adler-Str. 10, sof. zu verm. Off. unt. D. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Büro, Werkstätte od. Lagerraum zu verm. Emier Straße 38. Näb. Blicher, Sietzing 3. 3. Hinterhaus (schöne) **helle Räume**
für gewerb. Zwecke sof. zu vermieten. Ansuchen 11-2 Uhr. Näb. Langgasse 4, 2. Stod.

Elegante 6-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort der Neuzeit, Zentralheizung und Kabinett vorhanden, besonders geeignet für Arztpraxis, in zentraler Lage, Schillerplatz 2, p. 1. April d. 3. zu verm. Näb. D. 4. Schellenberg, Schillerplatz 2
Telephon 3856.

Nerotal 10, 2.
Schöne 7-3-Wohnung
mit reichl. Zubeh. und herrlichem Balkon, nächst elektr. Haltestelle, ist per 1. 4. 1928 zu vermieten. Zu besichtigen von 10-12 und 3-7 Uhr. Näheres Anwaltsbüro Moritzstraße 6, 2.

Geschäftsräume, Langgasse 6, 3
(Eingang Gemeindegasse 2)
vormals Kucheneibetrieb, zu vermieten. Näheres J. Müller, vorm. 9-12 Uhr.

Im Zentrum der Stadt
3-4 Geschäftsräume
im 1. Stod. bisher ärztl. Praxis, per sofort oder später zu vermieten.
Quackenbühl, Marktstraße 19.

Möbl. Zimmer u. Manf. Adelsheidstraße 52, 2. aut möbl. Manf.-Zimmer an berufstät. Frau, zu dm. An der Ringstraße 7, 3. aut möbliertes Zimmer. Bad zu vermieten. Fläckerstraße 4, 3. aut möbl. Zim. sof. zu dm. Rail-Friedr.-Ring 92, 2. Bahnhofsnahe, Vorderzimmer, möbl. od. leer (Büro), m. sep. Eing., an Berufsstat. sof. zu p. Rheinstr. 88, 1. 6. m. 3. Wohn- u. Schlafzimmer, neu herger., nur 1 oder 2 Berl. zu verm. Dth. Tel. Bedien. Adelsheidstraße 76, 1.
Schön möbl. Zim. an sof. Dame od. Herrn abzugeben. Dth. 18, 2.
Möbl. Wohn-Schlafzim. mit Balkon, Erker, 3. Dez. elektr. Licht, an Dame zu dm. Blicherer Straße 34, 2. Tel. 8586.
Möbl. Z. b. allein. Berl. zu dm. Blicher 13, 2.1.
Freundl. möbl. Manf. zu verm. Anzul. von 12-4. Blicherstraße 38, 2. St.

Berkstatt zu verm.
Schwalb. Str. 85, Dth. B. R. Winkler Str. 6, B. r.
2 möhne Büros
in der Kirchgasse. Nähe Ede. Nischelsberg. mül. 50 M. Fr.-Miete, zum 1. Febr. zu verm. Dth. u. G. 471 Tagbl.-Verlag.

Kontor- und Lagerräume
nach allen Seiten Luft u. Licht, von der Straße direkter Zugang, elektr. Licht, Telephon, Zentralheizung.
ca. 70 qm.
auch f. Arzt, Architekt, Anwalt, Bankfiliale, Nähe Bahnhof, Gericht, Landeshaus, zu verm. Anfragen unter D. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Zu vermieten
2 große Lagerräume
und Keller, an der Karstraße, elektr. Licht und Wasser vorhanden. Angeb. u. D. 457 Tagbl.-Verlag.

Billa
Auguststraße 19
auf sofort oder später zu verm. Näb. Martinstraße 18. Teleph. 7293.

Möblierte Wohnungen
Doppelst. u. Wohnz. aut einger. Küchen, 3in-Dez. Bahnhofsnahe, sof. zu dm. Dthmann, Kaiser-Str. Ring 61.
Bahnhofsnahe, 2 aut möbl. Wohn- und Schlafzim. 2 Betten, 11. Küche, an berufstät. Ehepaar zu verm. Näheres Neudorfer Str. 3, 4.
3 evtl. 4 Zim. u. Küche, möbl. sof. zu dm. Miete mus. 4. 3. im voraus gesab. werden. Off. u. D. 469 Tagbl.-Verlag.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Die letzten 3 Tage

muss auch

das letzte Stück

Schloss

Winterware unserer hochwertigen Damenbekleidung

geräumt werden!

Sie müssen die grossen Vorteile in
unserem **INVENTUR-AUSVERKAUF** restlos ausnutzen.

WIESBADEN
32 LANGGASSE 32

K 62

Geldföhl. Empfehlungen

Bell, gut eingestellte
Jazz-Kapelle
2-4 Mann (Saxophon)
nimmt nach Vereins- und
Privatbälle an. Unter-
bindliche Anfragen unter
S. 471 an den Tagbl.-B.

Jazz-Musik
in jeder Bell übernimmt
W. Kapper,
Kleine Schwaib, Str. 10, B
Telephon 8459.

**Einzelne
Auskünfte**
über Personen und
Familien, zwisch. Ge-
schäfts- u. Kredit-Aus-
künfte von all. Wägen
des In- u. Auslandes
Auskunft Kosmos
Luisenstraße 22,
Ede Bahnhofstraße.
Tel. 4180.

Nähmaschinen repariert,
a. i. Haus
Engel, Bismarckstr. 43.

Bettfedern

läßt man am besten
reinigen beim langjähr.
Nachmann in der Spez.
Bettfedern- u. Reinigungs-
Anstalt mit Dampfheiz-
Kraftstraße 18. Tel. 8998.
Betten werden morgens
abgeholt, abends zurück-
gebracht. Kunden können
bei d. Bearbeitung dabei
sein. Annahmestelle auch
Privatwohnungs.

Wd. Wesel,
Kriegstraße 19, 1. Stod.
Telephon 2890.
Langjähr. Betriebsleiter
der Wiesbad. Bettfedern-
Fabrik, Doh. Str. 147.

Maskenbüte
werden billigst angefertigt.
H. Hilsberg,
Geisbergstraße 4, B.

Maskenkostüme
werden schön und billig
gemacht
Rheinstraße 78, 2.
Lebendige Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer
d. Hause. Gruber, Kiebi-
straße 16, 3. links.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich ins Haus.
Offerten unter R. 414 an
den Tagbl.-Verlag.
Gepr. Schneiderin
empfiehlt sich in Anf. u.
Amorb. sämtl. Damen-
u. Kinderarbeit ins Haus.
Off. u. D. 470 Tagbl.-B.

Geübte Schneiderin
empf. sich in allen Näh-
arbeiten in u. außer dem
Hause. Off. u. D. 468 an
den Tagbl.-Verlag.
Perfekte Schneiderin
empf. sich ins Haus. Off.
u. G. 470 an Tagbl.-B.

Perfekte Weihnäherin
hat noch Tage frei in
Neuanfertigung und gut
Ausstellen. Näh. Zahn-
straße 3, Doh. 1. St. rechts.
Wäsche wird s. Balchen
u. Bügeln angenommen.
Hammer,
Dohheim, Doh. 61.
Kleide
huch noch Damen. Nidel,
Zahnstraße 26, 3.

**Hühneraugen
Sornhaut**
entfernt mit u. ob. Meißel
(auch außer Haus).
Willy. Krich jr.
haatl. gepr. Massieur,
Weberstraße 38, 1. T. 2026

Verchiedenes

Warne
hiermit jedermann, m.
Sohn Hans Wächlenoff
etwas zu leihen oder zu
borgen, da ich für nichts
hafte.

J. Wächlenoff,
Rudolfstr. 34.
Schreib. Heimarbeit
Bismarckstr. 43.

Schreibmasch.
aller Systeme von
50,3 tägl. leih, lehrt
repariert Tel. 8525
Schreibstube
emmen, Neugasse 5.

Wer gibt Telefon ab?

Gei. Offerten unt. S. 467
an den Tagbl.-Verlag.
Weil allein Herr
bietet einer Mutter mit
berufst. 19jähr. Sohn ein
Haus?
Uebernahme die Führung
des gem. Haushalts. Eine
nach Vereinbarung entp.
Summe kann beigekürzt
werden. Off. unt. S. 469
an den Tagbl.-Verlag.
Dane, zwisch. ein. wirt-
schaftl. u. Rente. v. Haus-
besitzerin, gel. zw. Aufn. v.
Pensionären in ihr reis.
gel. Landh. Offerten unt.
S. 471 an den Tagbl.-B.

Wer bester Weizen
aus?
Morgens vorbrechen.
Kuthe, Bismarckstr. 42.

Entz. D. Masken, teils
neu, v. 3 M. an zu verl.
Schwab, Doh. 7, B. 1.
2 schide Maskenkostüme
zu verleihen od. zu verl.
Philippstraße 7, 2. lts.

El. Maskenkostüme u. vl.
Lorenzstraße 11, Pendle.
Herren- u. Dam-Mask.
a. bill. zu vl. o. vl. sowie
Neuank. Karlsru. 30, 1. r.

Damen-Masken.
Bierzeile, Teufel u. Sodei
(aus bestem Material)
zu verleihen bei Alex.
Wichelsberg 9, 1. rechts.
Ed. Maskenkost. zu verl.
Dohheimer Str. 55, 3. St.

Für Maskenball
einige neue, l. aparte
leid. Kostüme zu verl.
Näh. Karlsru. 35, B. 1.

Elas. Maskenkostüm
(Länge...)
bill. zu verleihen Schwaib-
bacher Straße 12, 2.
Elas. Maskenkostüme
bill. zu verleihen. Wöhm.
Fischerstraße 3, 2.
Berich. schone Masken
v. 3 M. an zu verleihen.
Krich
Doh. Str. 18, Mith. 1. l.
Schide Maske, Schmetter-
ling, neu, zu vl. Hilsberg.
Geisbergstraße 4, B. 1.
Schid. elas. Maskenkost.,
imal gett. zu verleihen
Morkstraße 41, 1.

2 hübsche D-Masken-
kostüme zu verleih. Schuf-
berga 23, 3. rechts.
Schides Damen-Masken-
kostüm (Bierzeile) bill. zu
verleihen od. zu verkaufen
Kaiser-Str. Ring 45, 1. r.

Elas. Maskenanzug
billig zu verleihen Goben-
straße 15, Mith. 2. links.
Mehrere schone
Damen-Masken
preiswert zu verl. od. zu
verl. Emmer Straße 10, 1.

Elegante Maskenkostüme
zu verleihen Große Burg-
straße 17, 3.

"Kuffin"
mit schön. Kopfbedeckung
billig zu verleihen od. zu
verl. Berderstr. 7, 3. r.

Schide Maskenkostüme,
teils neu, billig zu verl.
Schwab, Doh. 7, B. 1.
Maskenanzüge, neu, von
4 M. an zu verleihen
Rifolaststraße 7, Stb. 1.

Fabelhaft schide Masken
zu verleih. Damm, Lang-
gasse 20/22, Doh. 3.
Elas. neueid. Masken-
kostüm, sehr feich, zu ver-
leihen. Anzuleihen von
9-3/4 Uhr.
Maara, Kleiststr. 18.

Elas. Maskenkost., Bage,
einmal getragen, m. Kopf-
bedeck., preisw. a. vl. od. a.
vl. Schiebler, Adlerstr. 32
zu verl. i. Büro, T. 3481.

**Vernickelte
Klischee-
Abgüsse**
fertigt in kör-
zentor Zeit
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Steuer-Erklärungen
für Privat, Handel und Gewerbe, Anlage u.
Beitragen der Bücher, Bilanz usw. erledigt
nachdem diskret gegen mäßiges Honorar.
Prima Referenzen. Offerten unter S. 469
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Freud Döderlein
Darsteller des Prinzen Louis im Terra-Film
„Die Jugend der Königin Luise“
betrieb seine
Film-Vorstudien
an der
Meister-Schule der Darstellungs-Kunst
Wiesbaden, Grillparzerstr. 5.
Neuanmeldungen v. Schülern u. Schülerinnen
jederzeit. — Ausbildung für Oper, Operette,
Schauspiel und Film. Sprechstunde 12-2 Uhr.

La westf. Pumpernickel
geschnitten, 18 Pakete à 1/2 Pfund in Stanniol, halt-
bar (schimmelt nicht), franko K. 4. — Nachn. F38
Brotfabrik Friedr. Knäpper, Köln-Klettenberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinl. u. Westfalen.)

Rheinische Weinstube
(früher Meier's) Luisenstraße 14.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest mit Konzert

Matulatur
zu haben im
Tagblattthaus, Schalterhalle rechts.

Gut bürgerliche Möbel
sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe!
Tausche!
Kaufe an!

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speise-, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eins. Möbelstücke zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei bester fachmännischer Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige ante Bezahlung.
Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.
Etwas Zahlungs-erleichterung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.
Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.
Stehet stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Möbelhaus Fuhr Bleichstr. 34.
Tel. 2737

La westf. Pumpernickel
geschnitten, 18 Pakete à 1/2 Pfund in Stanniol, halt-
bar (schimmelt nicht), franko K. 4. — Nachn. F38
Brotfabrik Friedr. Knäpper, Köln-Klettenberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinl. u. Westfalen.)

Rheinische Weinstube
(früher Meier's) Luisenstraße 14.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest mit Konzert

Matulatur
zu haben im
Tagblattthaus, Schalterhalle rechts.

Gut bürgerliche Möbel
sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe!
Tausche!
Kaufe an!

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speise-, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eins. Möbelstücke zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei bester fachmännischer Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige ante Bezahlung.
Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.
Etwas Zahlungs-erleichterung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.
Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.
Stehet stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Möbelhaus Fuhr Bleichstr. 34.
Tel. 2737

Freud Döderlein
Darsteller des Prinzen Louis im Terra-Film
„Die Jugend der Königin Luise“
betrieb seine
Film-Vorstudien
an der
Meister-Schule der Darstellungs-Kunst
Wiesbaden, Grillparzerstr. 5.
Neuanmeldungen v. Schülern u. Schülerinnen
jederzeit. — Ausbildung für Oper, Operette,
Schauspiel und Film. Sprechstunde 12-2 Uhr.

La westf. Pumpernickel
geschnitten, 18 Pakete à 1/2 Pfund in Stanniol, halt-
bar (schimmelt nicht), franko K. 4. — Nachn. F38
Brotfabrik Friedr. Knäpper, Köln-Klettenberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinl. u. Westfalen.)

Rheinische Weinstube
(früher Meier's) Luisenstraße 14.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest mit Konzert

Matulatur
zu haben im
Tagblattthaus, Schalterhalle rechts.

Gut bürgerliche Möbel
sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe!
Tausche!
Kaufe an!

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speise-, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eins. Möbelstücke zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei bester fachmännischer Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige ante Bezahlung.
Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.
Etwas Zahlungs-erleichterung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.
Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.
Stehet stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Möbelhaus Fuhr Bleichstr. 34.
Tel. 2737

Freud Döderlein
Darsteller des Prinzen Louis im Terra-Film
„Die Jugend der Königin Luise“
betrieb seine
Film-Vorstudien
an der
Meister-Schule der Darstellungs-Kunst
Wiesbaden, Grillparzerstr. 5.
Neuanmeldungen v. Schülern u. Schülerinnen
jederzeit. — Ausbildung für Oper, Operette,
Schauspiel und Film. Sprechstunde 12-2 Uhr.

La westf. Pumpernickel
geschnitten, 18 Pakete à 1/2 Pfund in Stanniol, halt-
bar (schimmelt nicht), franko K. 4. — Nachn. F38
Brotfabrik Friedr. Knäpper, Köln-Klettenberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinl. u. Westfalen.)

Rheinische Weinstube
(früher Meier's) Luisenstraße 14.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest mit Konzert

Am 23. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, wird
an Gerichtsstelle, Zimmer 98, das Wohnhaus mit
Anbau, Hofraum u. Hausgarten, Schuppen, Scheune,
Stall, Holschuppen, Backgasse 24 in Wiesbaden-
Biebrich, 683 M. groß, zwisch. Aufhebung der Ge-
meinschaft zwangsweise versteigert.
Eigent.: Eheleute Philipp Adam, Biebrich.
Wiesbaden, den 1. Januar 1928.
Amtsgericht, Abteilung 8.

Am 23. Januar 1928, vormittags 10 1/2 Uhr, wird
an Gerichtsstelle, Zimmer 98, der Ader Hedwigstr.
Wiesbaden, 56 M. groß, Garten dazw. 6 M.
77 M. groß, zwangsweise versteigert.
Auf den Grundstücken befindet sich ein Neubau.
Eigent.: Ehel. Karl Reinhardt, Wiesbaden.
Wiesbaden, den 11. Januar 1928.
Amtsgericht, Abteilung 8.

Dienstag, den 24. Januar 1928, soll in dem
Stadtwalde Wiesbaden-Alt im Distrikt
„Waffenborn 58“
das nachstehend bezeichnete Holz versteigert werden:
1. 232 Tannen-Stämme, mit zusammen 48 Feistmtr.,
2. 630 Tannen-Stangen 1. Klasse,
3. 144 Tannen-Stangen 2. Klasse,
4. 100 Tannen-Stangen 3. Klasse,
5. 100 Tannen-Stangen 4. Klasse,
6. 6 Raummeter Tannen-Knüttel.
Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr vor dem
neuen Schützenhaus hinter der Kaserne. Bei
schlechtem Wetter findet die Versteigerung im
Schützenhaus statt.
Wiesbaden, 16. Januar 1928.
Der Magistrat,
Bewaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 19. Januar 1928, vormittags
10 Uhr, werde ich hiersehl
Reitelbedstraße 24
1. U-Ba-Massa u. Wasserdruck-Vibrations-Massage-
Apparat mit Zu- und Ablauf, Neben Teile,
1. D-Motor, Type V. D. N. 75/47, 5 H.-W., 10 PS.
120/220 Volt, Anf.-Anker, 1440 Umdrehungen
per Minute.
4 Stück voll. Herrenhemden, 15 Stück Sommer-
hemden, 13 Stück Herrenoberhemden, 5 Zepfir-
hemden, 3 Herrenhemden, 38 Meter Schürzentoff,
25 Meter Damast, 15 Paar Kinderstrümpfe, zwei
Schreibtische, 2 Drehbänke, 1 Verlukschalter
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung teilweise
bestimmt versteigern.
Barfisch, Obergerichtsnotar, Ober-
Dankensstraße 39.

Freitag, den 20. Januar 1928, vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im städt. Versteigerungslokale
De Laspöstraße 4, Part.
zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung
1. Boden-einrichtung
bestehend aus: 1. Tische, 1. Bartenregal mit massiven
Schiebetüren, 1. Stehleiter;
1. eiserne Bett mit Sprungrahmen.
Hedenstein, Vollziehungsbeamter.

**DRUCK
ARBEITEN**
für den kaufmännischen wie
privaten Bedarf, für Vereine
und Behörden, + Vornehme
Ausführung, + Prompte Be-
dienung und fachmännische
Beratung
Verlangen Sie Vertreterbesuch
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher Nr. 9681

Das Porzellan.

Seine Herstellung in alter und neuer Zeit.

Das Porzellan gehört mit zu dem Kostbarsten, was altchinesische Kultur geschaffen hat. Lange ehe Europa etwas von der Kunstfertigkeit der Porzellanherstellung wußte, Jahrhunderte vor dem Beginn der europäischen Kultur, hat man in China die kostbarsten Porzellangegenstände geformt und gebrannt. China ist das Ursprungsland des Porzellans und noch heute ist chinesisches Porzellan, altes chinesisches Porzellan, das Kostbarste, was es in kunstgewerblichen Sammlungen geben kann. Das Porzellan ist älter als unsere Geschichte, zählt schon nach Jahrtausenden, und wahrscheinlich ist das Porzellan auch auf irgend einem Wege, vielleicht auf großem Umwege mit dem Rezept seiner Herstellung nach Europa gekommen. Zwar schreiben wir heute noch einem deutschen Alchimisten namens Böttger die Erfindung der Porzellanherstellungsmethode zu. Er gehörte zu den Alchimisten, die im Auftrage des sächsischen Königs August des Starken mit der Aufgabe des Goldmachens betraut waren. Aber ob diese Darstellung wirklich zutreffend ist, muß starkem Zweifel unterliegen. Jedenfalls behauptet die Sage, daß er zuerst 1708 ein Porzellan von brauner Farbe hergestellt und nach siebenjähriger Arbeit erst das Porzellan mit weißer Farbe gefunden habe. Wie dem aber auch sei, wir kennen das Porzellan in Deutschland und Europa erst seit der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Zur Herstellung des Porzellans, das eine reine, weiße Farbe besitzen soll, braucht man Ton, der von jeder Beimischung von Eisen frei ist. Diese verhältnismäßige leitere

nerde wird als Kaolin bezeichnet. Zu ihrer Reinigung wird sie, nachdem sie fein gemahlen ist, mit viel Wasser angerührt oder geschlemmt, wie der Fachausdruck lautet. Alle größeren Beimischungen werden auf diese Art der Tonerde entzogen, da sie in der Lösung rasch zu Boden sinken, während die feinen Tonteilchen sich schwebend im Wasser erhalten. Dieses mit Tonteilchen gefüllte Wasser wird in ein Gefäß geleitet, in dem durch langes Stehen auch diese Tonerde zum Absinken gebracht wird. Das Wasser wird nun abgelassen, und der Ton ist in diesem Zustand so feuerfest, daß man ihn im Ofen kaum zum Sintern bringen kann. Um ihn etwas flüssiger zu machen, mischt man ihm deshalb feingemahlene Kali-Feldspat bei. Dieses Mineral schmilzt bei hoher Temperatur glasartig zusammen. Wenn man nun aus dieser, aus Ton und Kali-Feldspat bestehenden Masse Gefäße formen wollte, um sie dann im Ofen zu brennen, so würden sie sich infolge des Schmelzvorganges beim Feldspat stark verziehen und ihre Form verlieren. Infolgedessen setzt man der Porzellanmasse als sogenanntes Magerungsmittel noch Kieselsäure zu. Erst diese aus den drei Bestandteilen Kaolin, Feldspat und Kieselsäure bestehende Porzellanmasse wird auf der Drehscheibe geformt und an der Luft getrocknet. Die so entstandenen Gebilde sind außerordentlich zerbrechlich. Sie kommen zum ersten Male in den Ofen und werden bei starker Rotglut eine Zeitlang gebrannt. Die so entstandenen Gefäße sind noch außerordentlich porös. In der Praxis finden sie nur als Einfaß von galvanischen Elementen Verwendung. Zur Weiterverarbeitung wird das Porzellan nunmehr glasiert. Man wäscht dazu im Gegenfals zu den Tonwaren eine außerordentlich schwer zu schmelzende Glasur, die als trübe, feine Glaschicht das fertige Porzellan überzieht. Als Glasur-

masse verwendet man meistens wieder Porzellanmasse, der man jedoch größere Mengen von Feldspat beigemischt hat. Diese Masse wird mit Wasser angerührt, so daß ein dünner Brei entsteht, in dem das zum ersten Male verglühete Porzellan taucht. Dann kommt es zum zweiten Male in den Ofen. Von den Stellen, mit denen das Porzellan auf der Fläche aufliegt, auf der es in den Ofen transportiert wird, muß man vorher die Glasur sorgfältig abtragen, weil sonst das Gefäß fest an seine Unterlage anheftet. Auf diese Weise entstehen die unglasierten, rauhen Flächen am Boden aller unserer Porzellangefäße. Daraus erklärt sich ferner, warum alle unsere Porzellangefäße unten einen möglichst schmalen, feinen Ring als Bodenfläche besitzen. An diesem Ring und der rauhen Fläche kann man stets das Porzellan von allen, noch so künstlichen Steingutwaren unterscheiden.

Der zweite Schmelzvorgang findet bei außerordentlich hoher Hitze statt im Gegenfals zur Steingutfabrikation, wo man nur verhältnismäßig niedrige Hitze zur Verwendung bringt. Erst in dieser zweiten Schmelzhitze entsteht der Prozeß des Sinterns, des Verschmelzens von Glasur und ursprünglichem Gefäß. Erst hier entsteht die harte, spröde Masse. Der Vorgang im Ofen wird sorgfältig kontrolliert durch ständiges Prüfen der einzelnen Stücke. Ist die Glasur genügend geplatzt, so läßt man den Ofen langsam erkalten.

Die moderne Porzellanindustrie hat eine hohe Kunstfertigkeit unter der Leitung erster Künstler entwickelt. Von Künstlerhand werden Luxusgegenstände aller Art entworfen und unsere Porzellane zeigen ebenso sehr den Charakter der modernen Kunst wie unsere Gemälde und Skulpturen.

Dr. Hans Hermes.

Donnerstag

Freitag

Samstag

Versäumen Sie nicht diese letzten Tage meines

Inventur-Ausverkaufs

Beachten Sie meine Auslagen

Die Preise sind weit unter dem regulären Verkaufswert



Gegr. 1832

J. Hertz

Damenmoden - Langgasse 20

K48

Jagd-Verpachtung.

Auf Samstag, den 4. Februar 1928, nachmittags um 2½ Uhr, wird die hiesige Feldjagd auf 9 Jahre weiter verpachtet. Das Jagdgebiet umfaßt 5400 Morgen und ist von der Station Klein-Winternheim, Bahnstraße Mainz-Alsen, in 2-3 Minuten zu erreichen. F300

Jagdliebhaber werden freundlichst eingeladen. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekanntgegeben.

Herr Bürgermeister Ober-Dlm: Bär.

Regler-Verband, Wiesbaden G.

Voranzeige.

Samstag, den 28. Januar 1928, abends 8½ Uhr, findet unser beliebter

Großer

Regler-Maskenball

mit Faschingstreiben in sämtlichen Räumen des Vergnügungspalastes statt.

Wir laden hierzu alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Reglersports herzlichst ein.

Der Vergnügungsausschuß.

Eintrittspreise:
im Vorverkauf Mk. 1.50, an der Kasse Mk. 3.00
Karten sind zu haben für Mitglieder u. Angehörigen:
Robert Schott, Wäschgeschäft, Bleichstraße 9.

Für Nichtmitglieder:

August Christmann, Zigarrengeschäft, (Residenztheater),
Hermann John, Spielwaren, Reichsberg 15,
Jean Jung, Friseurmeister, Bismarckring 37,
Karl Götz, Lederhandlung, Wellritzstraße 27,
Hans Götz, Friseurmeister, Lungenburgplatz 5,
Nidel, Samenhandlung, Wellritzstraße.

1. Ziehung 15. und 16. Februar
Große

Volkswohl-Lotterie

39 364 Gewinne — RM.

400 000

150 000

100 000

75 000

50 000

Beide Ziehungen gültig

Einzellose 1.- Rm.

Doppellose ... 2.- Rm.

Porto und 2 Listen 50 Pf. extra

empfohlen und versendet gegen

Bar oder Briefmarken, auch

Nachnahme von 3 Loosen an

EMIL STILLER, Bank-

HAMBURG 5, Holzdamm 39

2. Ziehung 18. — 23. April

Crepeschuhe

In Qualität, weit unterem

Preis abgegebenen Schuh-

Plattner, Mauergasse 12.

Reichhaltige Speisefarte.

Kalte u. warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

Gute u. preiswerte offene

und Malchenweine.

Gepicktes Bier.

Mäßige Preise. F 203

Mafulatur

zu haben

Tagblatthaus

Schalterhalle rechts.



Der beliebte

Maskenball

des

Wiesbadener Militärvereins

ist am Samstag, den 21. Januar 1928, ab 8 Uhr abends im Paulinenschloßchen (Stadthalle Wiesbaden)

Kassenöffnung 7 Uhr. Rheinische Karnevalstimmung.

Eintrittspreise: Nichtmasken: Mitgl. und deren Angehörige je 1 M.

Nichtmitglieder ... 2 M.

Masken: Mitglieder 2 M. Nichtmitglieder 3 M.

Verkaufsstellen:

Seifengeschäft Meyer, Nerostr. 15, Samenhandlung Nickel & Reichert, Wellritzstr. 28, Kolonialwarenhdlg. Georg Oppelt, Oranienstr. 45, Gehrich, Schulgasse 2 Südrückendlg. Bach, Bahnhofstr. 3, Zigarren-Ruthmann, Mauritzstraße 12, Kohlenweber G.m.b.H., Wellritzstr. 7, Friseur Butz, Bleichstraße 47, Friseur Paul, Grabenstr. 6, Gastwirt Zehles, Hellmundstr. 25. — Die Karten für Mitglieder u. deren Angehörige werden nur gegen Vorzeigung der Dezemberquittung in den Verkaufsstellen und an der Abendkasse abgegeben. F226

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Mainzer Aktien-Bierhalle

Mauergasse 4.

Mauergasse 4.

Morgen Donnerstag

Humoristisches

Schlachtfest

Bier direkt vom Faß

Es ladet freundlichst ein

der neue Wirt Fr. Ridder.



Frankfurter Hof

Webergasse 37 — Inh.: Alh. Haas.

Voranzeige!

Samstag, den 21. Januar:

Groß-Haus-Maskenball

— Freier Eintritt. —

Praktische Vorführungen

täglich bis 31. Januar.



„Record“-

Wunder-Kochtopf

kocht alle Speisen gar in 4-10 Minuten
sozu sonst Stunden erforderlich.



Alleinverkauf

Erich Stephan

Kleine Burgstraße,
Säke Häfnergasse.

Rörbe und Stühle

werden neu geflochten und repariert. F204

Rohr-Fußmatten

in allen Größen.
Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Stridarbeiten.

Blindenanstalt

Bachmayerstr. 11. T. 6036

Donnerstag
Freitag
Samstag

Schlußtage

im
Inventur-Ausverkauf

Außergewöhnlich vorteilhafte Angebote
in allen Abteilungen

J. BACHARACH

K91

Stände-Vereinigung e. V.

Freitag, den 20. Januar 1928,
abends 8 Uhr, im Neuen Museum:

Öffentlicher Vortrag

über

„Existenz u. Steuersorgen“

Karten zur Deckung der Unkosten zu M. 0.50
in der Geschäftsstelle, Rheinbahnstraße 4
und an der Kasse.

Heute abend

Großer humoristischer Abend mit Tanz

in den Räumen des

Hotel Bristol, Geisbergstr. 3.

Wirksame Kräfte: Erstklassige Jazzkapelle
und der sehr beliebte schillernde Komiker Roberto.
Es laßt freundlich ein

Jacob Bauer.

Grammophon-Konzert

Freitag, den 20. Jan., abds. 8 Uhr
im Saale der Loge „Plato“

Zur Vorführung gelangen:

Klassische Musik-
sowie Tanzplatten

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Der Eintritt ist nur mit nummerierten
Eintrittskarten gestattet, die kostenlos
in unserem Verkaufsmagazin

1 LANGGASSE 1

erhältlich sind.

144

Musikwerke L. Spiegel & Sohn

G. m. b. H.

Langgasse

Notieren Sie:

Zu verleihen

Ball- u. Trauer-Anzüge

Schneidermeister Biegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Vergnügens-Palast

Heute und folgende Tage:

Allabendlich 8 Uhr, Sonntags 3½ und 8 Uhr

2½ Stunden
2 lachen Sie

ununterbrochen
über den bekannten
Köln-Tänzerdarsteller

Peter Prang

nebst Truppe

Vorverkauf im Vergnügens-Palast täglich
von 11-1 und ab 5 Uhr.



Saaraussfall befreit „Mär“ sofort!

Einmaliger Gebrauch zeigt die Wirkung. Erfolgreich
verbüßend! Von Dr. Minow, Düsseldorf. M. 3.50
im Parfümerie, Herren- u. Damenkleidung-Geschäft
Wilhelm Sulzbach, 4 Bärentstraße 4.

Central-Lichtspiele

18 Kirchgasse 18

Ecke Luisenstraße.

Heute letzter Tag des „Großen Programms“!

Reinhold Schünzel als dummer August des Zirkus Romanelli

2. Schlager:

Der Apache, der König der Boulevards

Ab Donnerstag

eine Lustspielwoche mit selten gutem lustigem Doppelprogramm:

Gustav Mond . . du gehst so stille!

Eine neue Glanznummer von Reinhold Schünzel.

2. Schlager:

Laura La Plantes „Seldene Strümpfe“

Die bei allen Kinobesuchern beliebte Laura La Plante bringt besonders
in diesem Film durch ihr schelmisches, lieblich, graziöses, so herrlich
weiblich quasseliges Spiel einen köstlichen Augenpaß.



FASCHINGS- DRUCKSACHEN

IN
ORIGINELLER
AUFMACHUNG

WIESBADENER TAGBLATT

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

Thalia-Theater

Das Theater der deutschen Qualitätsfilme!
Kirchgasse 72 - Wiesbaden - Tel. 6137

Heute Mittwoch letzter Tag!

DER ALTE FRITZ

II. Teil: Ausklang.

In der Titelrolle: Otto Gebühr.

Damit schließen die glänzenden Aufführungen eines der schönsten
Kunstwerke, die wir jemals gebracht haben und gleichzeitig der
letzte Fridericus-Rex Film mit d. genialen Künstler Otto Gebühr.

Ein ganz hervorragendes Meisterwerk.

Ab morgen Donnerstag, den 19. Januar

der 3. Großfilm des Lichtspiel-Syndikats (Ver-
einigung der freien deutschen Theaterbesitzer)

Der fröhliche Weinberg

von Carl Zuckmayer.

In den Hauptrollen:

— Rudolf Rittner — Carl de Vogt — Camilla Horn —
— Lotte Neumann — Fritz Odemar — Herm. Picha —

Von den vielen unzähligen Pressekritiken nur eine:

Düsseldorfer Mittag:

Der große Erfolg des Weinbergs ist bereits gegeben und
bewiesen. In den Großstädten wird man diesen Film allent-
halben mit Freude sehen. Für die Intelligenz ist er ein
Knallbonbon. Für den Pröden eine gesunde kalte Dusche. Die
Fröhlichen werden in solchem Weinbergstreiben lustig mittanzen.
Her mit dem Leben! Es muß zucken und prickeln in allen
Bildern vor Lebendigkeit! Die Trauben platzen auch vor Saft
und Süße! Laßt mich Lobsprüche auf Lobsprüche häufen.
prachtvoll Rudolf Rittner, lieb und gut, fast gretchenhaft
Camilla Horn, stark Camilla von Hollay, gut Fritz Odemar
ausgezeichnet, ganz famos Carl de Vogt, Lotte Neumann haben
wir mit ehrlicher Freude wieder begrüßt.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Ring-Restaurant u. -Café

Kaiser-Friedrich-Ring 89
Ecke Schiersteiner Str. 16

Morgen Donnerstag:

Großes Schlachtfest.

Heute Mittwoch abend: Bratwurst,
Weißfleisch mit Kraut

wozu freudl. einladet

Jos. Fenzl.

Fernsprecher 7209.

Honig

garantiert reiner

Bienen-Bleichen-

Schleuder-Honig

Pfund . . . 1.10

Auslese . . . 1.30

Wilhelm Ulrich

Wagemannstraße 12

Telephon 2000.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 19. Jan.

12. Vorst. Stammreihe C.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Auf-

zügen von Scribe.

Musik von Aubert.

Musik. Leit.: C. Zulauf.

Spielzeit.: Ed. Mebus.

Fra Diavolo Hr. Scherer

Lord Kootburn Hr. Böhm

Pamella Villy Haas

Lorenzo Martin Kremer

Matteo Fritz Reicher

Jerline Müller-Reicher

Giacomo Franz Biedler

Beppo Hr. Schorn

Francesco Jakob Väder

Ein Müller Ernst Ruchen

Ein Soldat Hans Schub

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge

12 Min. Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende 21¼ Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 19. Jan.

Bei aufgeh. Stammlisten

Gedicht

der neuen Tanzbühne.

1. Tänze.

Zweitens:

2. Die ungleichen

Liebhaber.

Tanzspiel v. Jens Keith

nach der Ballettmusik

„Les petits riens“ von

B. A. Mosart.

Bater Konz. Schwarzer

Mutter Inge Herting

Tochter Lino Simola

Reicher Liebhaber

Karl Bergeest

Diener W. Stammer

Gärtner Jens Keith

Gärtnerin Frida Döhl

Amor Angiola Sartiolo

Musik. Leitung: Guitheim.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 19. Jan.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbr. Trinkhalle.

Ausget. von dem Salon-

Orchester Hans Gobel.

Leitung: Hans Gobel.

1. Ouvertüre zu „Die die-

bische Ester“ v. Rossini

2. Bei uns v. Bayle, Wal-

zer von Joh. Strauß.

3. Fantastie aus der Oper

„Ramon“ von Massenet

4. Der Spielmann von

Hilbach.

5. March.

Ruchaus-Konzerte

Donnerstag, den 19. Jan.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor H. Irmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Andra“

von F. v. Flotow.

2. Ballettmusik aus „Car-

men“ von G. Bizet.

3. Walzer aus „Dorn-

röschen“ v. Tichailowsko

4. Ein Fest in Aranjuez.

Spanische Fantastie von

J. Demeremann.

5. a) Herzwunden

b) Letzter Frühling von

C. Grieg.

6. Tonbilder aus „Rhein-

gold“ von R. Wagner.

7. Masurka v. M. Glinka.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Schön

Anni“ von D. Coeder.

2. Ballettmusik aus „Co-

lomba“ von Madensie.

3. Fantastie aus „Der

Freischütz“ v. Weber.

4. Späremusik von A.

Rubinstein.

5. Im Frühling. Ouver-

ture von C. Goldmark.

6. Fantastie a. „Rigoletto“

von G. Verdi.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 19. Januar.

Frankfurt (W. 428): 18.30 Uhr

Aus Ruffel. (Mittagskonzert)

der Hauskapelle. 18.45 Uhr Die

Stunde der Jugend. Vortrag:

Ged. u. Beförderungsmaßnahmen.

16.30 Uhr Konzert des Rund-

funksenders (Alle Tansmusik).

17.45 Uhr Die verlorenen. Aus

den „Ungarischen Geschichten“

von Miksa Gogol. 18.15 Uhr

Veranstaltungen und andere

Mitteilungen. 18.30 Uhr Vor-

trag: Die geheime Offenbarung

das Trauwerk der Christenheit.

19.45 Uhr Vortrag: Der Weg der

Gemeinschaften zur Bildungs-

arbeit. 19.30 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung. 20.45 Uhr

Aus Stutt. gart: Einhornkonzert.

Anschließend aus Ruffel: Kon-

zert des I. Ruffel-Ges. Solaren-

Ensembles. 22.30 Uhr Aus

Berlin: Tanz-Kurs. — Anchl.

Tanzmusik.

Stuttgart (W. 379): 12.30 Uhr

Wetterbericht. — Anschließend:

Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr

Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr

Vortrag: Gulliver's Reisen. Zu

seinem 60. Geburtstag. 18.45 Uhr

Neuzeit-Vortrag: Das Verbrechen

und seine Bekämpfung. 19.15 Uhr

Schach-unt. 20.45 Uhr Gulliver's

Reisen. 21.30 Uhr

Aus der Burg. Hr. Eine Stunde

neue und alte Lieder des I. Frei-

burger Wandlins. — und Gitarre-

Verena.

Berlin (W. 428): 12.30 Uhr

Die Viertelstunde für den Hand-

werk. 13.30 Uhr Zum 60. Ge-

burtsstag von Gustav Meier.

16.45 Uhr Vortrag: Die olympischen

Spiele in der Gegenwart. 18.30

Uhr Die neue französische Dich-

tung (Vortrag und Rezitationen).

17.45 Uhr Konzert. 18.30 Uhr

Freimaurerische Vorträge (Epo-

stante). 18.45 Uhr Vortrag: Die

deutschen Deutschenlands. 19.15

Uhr Verloren. — Verzeichnis und

Inhaltsangabe der 19.30 Uhr

Aus der Staatsoper: „Die Nacht

des -dicht 18“. Oper in einer

Horrid und 4 Akten von G.

Verdi. — Anschließend: Pantom-

imne — Tanzmusik.

Magenleiden.

Ich litt seit dem Jahr 1917 an einem mir im Felde zugezogenen Magenleiden. Alle Versuche, mich von diesem Leiden zu befreien, misslangen, -oderm ich auch verschiedene Spezialärzte aufgesucht, und mich von diesen behandeln ließ. Ich hatte von Zeit zu Zeit derartige Schmerzen, daß ich wochenlang und ohne Nahrung zu mir nehmen zu können, unter den größten Schmerzen zu leiden hatte. Im Jahre 1926 wurde mir von bekannter Seite Ihr Salusöl empfohlen und von diesem Zeitpunkt benutzte ich dasselbe. Schon nach Gebrauch einer Flasche spürte ich Linderung und bis zum heutigen Tage

bin ich frei von jeglichen Beschwerden. Salusöl ist ein ganz ausgezeichnetes Mittel, das ich jedem, dergleichen mit Magenbeschwerden befallen ist, nicht warm genug empfehlen kann. Frankfurt a. M., Longesg. 34. D. Hirschb.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Alterserscheinungen.

Seit Jahren leide ich an verhärtetem Stuhl, infolge von Hämorrhoidenbildungen u. häufigen Magenverstopfungen. Dazu kommen die üblichen Alterserscheinungen, die ich im einundsechzigsten Lebensjahre leide. Durch jetzt monatlichen Genuß des Salusöls hat sich mein

Die natürliche, unschädliche billige, ohne Beruhigung und ohne Borkennisse durchführbare

Salus-Kur

von Dr. med. Otto Greither

ist wissenschaftlich anerkannt und erfreut sich seit vielen Jahren in ganz Deutschland sowohl wie auch im Auslande allgemeiner Beliebtheit durch ihre allseits bekannten Erfolge bei chronischen noch beeinflussbaren Krankheiten.

Beachten Sie nachstehende Dankschreiben und verlangen Sie kostenlosen Prospekt

„Heilen heißt Reinigen“

und individuelle Auskunft vom Saluswerk, München.

Verkaufs- und Auskunftsstelle Wiesbaden, Schillerplatz 1.

Preise für Salusöl bedeutend ermäßigt

Allgemeinbefinden bedeutend gebessert, so daß ich auf Grund meiner Erfahrungen das Salusöl namentlich älteren Personen nur angelegentlich empfehlen kann.

Berlin-Friedenau,

Fuldastr. 11.

Grünfeld,

Ministerial-Amtmann im Reichswehr-Ministerium, Marineleitung.

Gicht u. Rheumatismus.

Wöchte Ihnen mitteilen, daß auch ich durch die Saluskur von mein langjähr. Gicht u. rheumatischen Leiden befreit wurde. Voriges Jahr hatte ich einen sehr starken Gichtanfall, war fast gelähmt und konnte keine

Nadel mehr halten. Meine Knie waren stark geschwollen und ein Einbiegen unmöglich. Ich probierte dann Ihre Kur und bemerkte von der 3. Woche an von Woche zu Woche Besserung. Nach der 2. Kur konnte ich meiner Hausarbeit wieder nachkommen. Heute im September bemerkte ich wieder leichte Schmerzen, griff sofort wieder nach Ihrer Kur und befinde mich sehr wohl. Habe viel von meiner Stärke verloren, wodurch auch mein hartes Herzleiden viel besser ist. Eine treue Saluskur-Anhängerin wird immer bleiben

Hamburg, Lueginslandgasse 8, 80/0 r.

St. Marie Wagner.

F35

Öffentlich angestellte, beendigte**Bücher-Revisoren V. D. B. Wiesbaden****Haupttätigkeitsgebiete:**

Revision von Büchern und Bilanzen - Organisation - Kalkulation - Vermögensverwaltung - Auseinandersetzung - Sanierung - Liquidation - Wirtschaftsgutachten - Steuerangelegenheiten usw.

Ludwig Bub
Scheffelsstraße 12, Tel. 2456

J. C. Diels
Blücherstraße 17, Tel. 3523

Emmerich Kleemann
Rheinstraße 109, Tel. 7822

Dr. Kurt Meisner
Adelheidstraße 17, Tel. 8424

Heinrich Schlüssel
Nikolasstraße 32, Tel. 3965

Dr. Fritz Sommer
Rheinstraße 109, Tel. 7822

Adolf Sternberger
Luisenstraße 3, Tel. 6998

Georg Sternberger
Luisenstraße 3, Tel. 6998

Emil Thumann
Nikolasstraße 3, Tel. 8277

Gebühren gemäß Gebührenordnung des Verbandes Deutscher Bücherrevisoren E. V.

Parkettblank

(flüssig)
reinigt ohne Staub und Mühe
Ihre Parkett- u. Linoleumböden

Ein Versuch überzeugt

Literflasche 70 g, ohne Glas.

Spiegelblank

heißt mein neues Bohnerwachs,
dessen Qualität Sie entzückt
Pfunddose 1,20 Mk.

Großabnehmer erhalten Preisnachlaß.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9. Telefon 7652.

Domäne Mechtildshausen

Post Erbenheim, Fernsprecher Wiesbaden 9008, empfiehlt

beste, garantiert reine, tiefgefrorene

Bollmilch

in verschlossenen Flaschen von 1 Liter zum Preise von 38 Pfg. pro Flasche frei Haus.

Die Milch ist für Kinder, Kranke und zum Rohgenuß besonders geeignet, da der Viehbestand dem staatlich.

Tuberkulose - Tilgungsverfahren

angehängen ist und sowohl unter tierärztlicher Kontrolle als auch unter Kontrolle des bakteriologischen Instituts der Landw.-Kammer in Bonn steht.

Wärmflaschen**Leibwärmer**

von Mk. 1.- an

Kupferschmiederei

Gebr. Fliegen

Wagemannstr. 37

Ecke

Gold

gasse

237

Tapeten-Reste

besond. billig. Wagner,

Reinhardtstr. 79, kein Laden.

Standesamt Wiesbaden**Sterbefälle.**

Am 17. Januar: Ehefr. Sabine Dangel, geborene Brumer, 66 J. Eisenbahnsekt. a. D. Peter Bauer, 64 J. Ehefrau Charlotte Neu, geb. Altrath, 68 J. Ella Kneuper, 25 Jahre, Fabr. Ludwig Schwarz, 78 J. Kind Erna Walter, 20 J. Witwe Julia Hoffmann, geb. Keimann, 65 J. 18. Privatier Dr. phil. Georg Appelt, 67 Jahre.

Standesamt Wiesbaden-Biedrich.

Am 12. Jan.: Rosa Maria Meyer, Kind, 3 M. 14. Bernhard Dietz, Weidenwarter i. R., 49 J.

Von der Reise zurück.**Frauenarzt Dr. Fries**

Tanusstr. 58, Tel. 7145.

Sprechst. vorm. nur nach Vereinbarung nachm. 2-4 außer Samstag u. Sonntag.

Von der Vortragsreise zurück

nehme ich meine Sprechstunden vom 19. Januar ab wieder auf.

10-12 Uhr.

Dr. med. H. J. Oberdörffer

Mainzer Str. 44. Telefon 6851.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen 1-Dttd.-Pack. v. 60 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke aus feinsten chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dttd. 1,20, 1,40, 1,70

An Weichheit u. Qual. i. diesen Preislagen unerreicht.
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertelteilig 1a . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.
Viertelteilig 1a Extra Stück 30 Pf., 3 Stück 85 Pf.

Camella „Jra“ und Hartmann's Binden

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Telefon 2121

Chasalla

Anatomisch richtig

Ferdinand Herzog

Langgasse 50 Ecke Webergasse

143

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe.
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt sehr bewährt., überraschend schnell. best. Heilerfolg
O. Schlamp, Apoth., Kais.-Friedr.-Ring 17, T. 2075.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die großen Blumenpenden sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Konrad Schmitt.

Wiesbaden, den 17. Januar 1928

(Saulbrunnstraße 3).

Allen, die unserem unvergeßlichen Verstorbene, dem Portefeuerer

David Nidel

bei seiner Bestattung die letzte Ehre erwiesen, sowie Herrn Pfarrer M. Schmidt für seine tröstende Ansprache an der Bahre und für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 17. Januar 1928.

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. — Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können. 33

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stock

Rapp's Aloranto kalt getrunken,
Stärkt u. erhält den Lebensfunken.
Rapp's Aloranto, heiß gemacht,
Vertreibt die Grippe über Nacht!

J. Rapp's Aloranto

mit dem Rappen

**der Rotwein für Sie in gesunden u. kranken Tagen**

In allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen darf, von unübertroffener Wirkung, dabei stärke, wärmend, belebend und bekömmlich.

Mk. 1.50 per Flasche ohne Glas.

J. Rapp, Weinbau

Moritzstr. 31 Filiale Neugasse 20

Telephon 2169

Mann achte genau auf meine Firma!

2300

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Frau Elise Müller, Wwe.

heute nachmittag 4 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Reinhard Müller
Lina Sommer, Wwe., geb. Müller
und Kinder.

Wiesbaden (Philippsbergstr. 6, Wellritzstr. 41), 16. Januar 1928.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 19. Januar, vorm. 10½ Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Platter Straße, anschließend die Beerdigung auf dem Nordfriedhofe statt

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich an Herzschlag mein lieber Mann und guter Bruder

Herr Arnold Aram.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Meia Aram
Minna Aram.

Wiesbaden, New York, Cincinnati, den 16. Januar 1928.

Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Beerdigung in aller Stille stattgefunden und man bittet von Blumen und Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels

Edy

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Viktor Schandeler.

Wiesbaden, Esch (Luxemburg), den 18. Januar 1928

Bei Stuhlverstopfung nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 69, sowie in über 100 Verkaufsstellen.

Neues aus aller Welt.

Schluß der Berliner Ballaison. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Berliner Ballaison hat mit dem Anfang des neuen Jahres begonnen und gleich in den ersten Wochen eine Hochflut von Bällen und gesellschaftlichen Ereignissen aller Art gebracht. Nicht weniger als 25 Bälle hatte die Ballaison bisher zu verzeichnen, und je näher wir an den Februar herankommen, um so zahlreicher und häufiger werden die Veranstaltungen. Schon jetzt vergeht kein Tag, an dem nicht irgend ein bekannter Verband eine namhafte Gesellschaft oder eine bedeutende Organisation ihre Redoute vom Stapel lassen. Der Ballkalender für die nächsten Wochen schwimmt zu einem Ruchlein an, das kaum die Fülle der Bälle zu fassen vermag. An die 50 große Gesellschaftsbälle stehen den Tanzlustigen in den kommenden Wochen noch bevor, an manchen Tagen sind es gleich auf einmal drei oder vier, die alle zu besuchen sich die Bälle der Gesellschaft zur Pflicht gemacht haben. Eine ordentliche Portion „Arbeit“, die ihren Lohn aber nur in einigen respektablen Katern finden dürfte.

Die Leichenberaubung im Krematorium Wilmersdorf. Die Leichenberaubung im Wilmersdorfer Krematorium ist auch heute noch nicht weiter geklärt. Die Wohnung des Försters Jexter, der Hand an sich gelegt hat, wurde von der Kriminalpolizei noch einmal gründlich durchsucht, ohne das man irgend etwas von den gestohlenen Gegenständen hätte finden können. Auch die Vernehmung der Frau des Selbstmörders hat nichts Wesentliches zutage gefördert. In einem hinterlassenen Brief beteuert Jexter seine Unschuld, er befürchtete seine Verletzung von der Liebesgewordenen Stelle und wollte, wie er schreibt, die Schande

des Verdachts nicht überleben und in Ehren sterben. Die Untersuchung hat also bisher leider noch nichts Wesentliches ergeben. Auch eine nochmalige Vernehmung der beiden in Untersuchungshaft sitzenden Zeiger brachte nichts Neues.

Liebestragödie. Am Montagabend überfiel in Königs- hütte ein Photograph seine 15jährige Braut und gab auf sie, ihren Bruder und ihre Mutter fünf Schüsse ab, durch die die Braut und ihre Mutter schwer und der Bruder leicht verletzt wurden. Die beiden Schwerverletzten liegen im Lazarett hoffnungslos darnieder. Der Täter wurde verhaftet; er gibt an, seine Tat in einem Wutanfall verübt zu haben.

Brandstiftungen in Washington? In Washington brachen in der Nacht zum Dienstag kurz vor Mitternacht vier große Feuersbrünste, darunter zwei im Geschäftsviertel, aus, die erst in den Morgenstunden gelöscht werden konnten. Außerdem ereigneten sich in verschiedenen Stadtvierteln mehrere Brände von geringerer Ausdehnung, fast zur gleichen Zeit. Man nimmt an, daß sämtliche Brände angelegt worden sind. Zur Bekämpfung der Feuersbrünste mußten die Feuerwehren mehrerer Nachbarstädte zu Hilfe gerufen werden. So traf die Feuerwehr von Baltimore in Washington ein, die, nachdem sie 40 Meilen zurückgelegt hatte, noch zwei Brände bekämpfte. Nach den ersten Schätzungen belaufen sich die Schäden auf mehrere hunderttausend Dollar. Menschen kamen nicht ums Leben.

* **Wälder unter dem Meere.** Einige Seemeilen südlich der Insel Bornholm ist man in etwa 80 bis 100 Meter Tiefe auf dem Grunde der Ostsee auf einen mächtigen Föhrenwald

gestoßen. Uralte Baumstämme sind aus ihrem Wurzelboden losgerissen und an die Oberfläche gekommen; erst die Feststellung, daß es kein angeschwemmtes Holz von den skandinavischen Küsten ist, hat die Vermutung, daß es sich um Unterwasserwälder handelt, zur Gewissheit werden lassen. Der Ursprung dieser Wälder unter dem Meere wird auf die geologisch erwiesene Tatsache zurückgeführt, daß die Insel Bornholm in der Urzeit mit der deutschen Küste landfest verbunden war, sich die Föhrenwälder also etwa 150 Kilometer südwärts ausgedehnt haben. Damit ist ein neuer Beweis erbracht, daß, wie die Nordsee im nord- und ostfriesischen Wattenmeer bis nach Belgoland hin, so auch die Ostsee in ihrer Tiefe von ausgedehnten Waldüberresten meistens wohl aus der neolithischen Steinzeit heute noch bestanden ist. Bei Tiefseeeinheiten ist man an der schleswigschen Ostküste auf riesige Waldbestände unter dem Wasser gestoßen. Diese urzeitlichen Reste der erdgeologischen Entwicklung stehen in einer Tiefe von nur einigen Metern. So ragen in der Nähe des Leuchtturmes von Falschöft, südlich der Hensburger Förde, steinhart gewordene, braune Baumstämme aus dem Wasserspiegel, die von den Fischern bisher für Weiswälder durch das Fahrwasser gehalten wurden. Die Forschung hat in ihnen Föhren und Kiefern einer untergegangenen Kultur erkannt, die sich von Falschöft durch den breiten Grund nach der Insel Alsen in zunehmender Tiefe hinziehen. Sie sind von den dortigen Sandbänken aus deutlich zu erkennen. Es ist anzunehmen, daß infolge von Land- erhebungen aus dem Meeresgrund, wie im Kleinen Belt, wechselt sich der Meeresgrund bei Søndre Stenröm um einen Meter innerhalb weniger Jahre gesenkt hat, die vorzeitlichen Waldlandschaften in unbestimmter Zeit über dem Wasserspiegel erscheinen werden.

JNVENTUR

AUSVERKAUF!

Schluß!
Samstag
den 21. Januar

Auslagen in:

Mantelstoff-

Resten 80

Mtr. 2.25, 1.80, 1.40, 1.20, 1.-,

JOSEPH **WOLF**

KIRCHGASSE 62

Plg.

Wichtig für Auto-Besitzer!

Vorschriftsmäßige
Auto - Nummerschilder
lieferbar evtl. in einem Tag. 105
Befestigung derselben in der eigenen
Schlosserei meines Betriebes möglich

15 Göbenstr. 15
Schildermalerei Mehler. — Tel. 5043.

Nur kurze Zeit!

Reinwollene Reste

für Anzüge und Hosen bill. zu verk.

Wiener Schneider Riegler
Mauritiusstraße 4, 1.

Unglaublich billig!

**Smoking-, Gesellschafts-
und Tanz-Anzüge**

beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Becher, Michelsberg 7, 1. Etg.

Durchgehend geöffnet!



Nach Verkauf der zur Zeichnung aufgelegten Gold-Hypotheken-Anleihe Ausgabe 3 bringen wir

5 000 000.- RM. 8% Gold-Kommunal-Anleihe, Serie 5
reichsmündelsicher

frühestens kündbar zum 30. 9. 1933,

zum Kurse von **96¹/₂** zum Verkauf.

Der Erlös der Schuldverschreibungen wird ausschließlich in Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände angelegt.

Für die Sicherheit der Schuldverschreibungen haften diese Darlehen und außerdem das gesamte Vermögen der Nassauischen Landesbank sowie der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit seinem Vermögen und seiner Steuerkraft.

Die Stücke lauten auf 500, 1000, 2000 und 5000 RM., eine Reichsmark = 1/2790 kg Feingold. Erstfälliger Zinsschein am 31. 3. 1928.

Die Einführung der Schuldverschreibungen an der Frankfurter Börse ist vorgesehen.

Lieferung der Stücke nach Fertigstellung.

Verkaufsstellen: Sämtliche Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften und unsere Kassen.

Wiesbaden, im Januar 1928.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Dr. Lammers.

Hartmann.

F237